MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 133. Sonnabend den 11. Juni 1842.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Der Wirkliche Geheime Rath, Ober-Präsident von Brandenburg, Hr. v. Bassewitz, ist auf sein Ansuchen seines Amtes entlassen und der seitherige Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, Herr von Meding, an dessen Stelle zum Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg ernannt worden. — Unter den amtlichen Bekanntmachungen sind zwei Allerhöchste Kabinetsordres, die Lehnserneuerung in Folge des Ablebens Sr. Maj. des hochseligen Königs betreffend, und über die postamtliche Insinuation gerichtlicher Verfügungen, sowie eine ministerielle Circular-Verfügung über die Bilder-Censur zu erwähnen.

Deutschland. Der Bischof von Rottenburg hat sich nun in Angelegenheit der gemischten Ehen an den Papst gewendet, und Letzterer ein Schreiben an den König von Würtemberg gerichtet, welches auf denselben nicht ohne Eindruck gewesen sein soll. — Das Fürstenthum Lippe, das Herzogthum Braunschweig, das Fürstenthum Waldeck und Pyrmont, sowie das Großherzogthum Luxemburg sind der allgemeinen Münz-Konvention vom 30. Juli 1838 beigetreten.

Großbritannien. Am 30. Mai versuchte zu London ein gewisser Zimmergeselle John Francis ein ruchloses Attentat auf das Leben der Königin, indem er auf dieselbe, als sie von einer Spazierfahrt im Hyde-Park zurückkehrte, schoß. Zum Glück ist weder Ihre Majestät noch irgend Jemand verwundet worden. Aus welchen Beweggründen John Francis dieses abscheuliche Vorhaben unternahm, ist noch nicht bekannt, so viel ist jedoch gewiß, daß er nicht wahnsinnig ist, ebenso, daß man bis jetzt noch keine Theilnehmer hat entdecken können. — Eine bedeutende Flotille von 6 großen englischen Kriegsschiffen ist, auf 4 Monate verproviantirt, von Malta abgesegelt. Wohin? weiß man nicht, wahrscheinlich aber, um vor Tripolis zu kreuzen. Merkwürdig ist es, daß die Pforte gleichzeitig eine große Flotte im Bosporus versammelt.

Frankreich. Bei der Diskussion über das Marinebudget wurde ein Amendement, daß dieses Budget um eine Summe von 3 Mill. vermehrt werden sollte, um 8 Linienschiffe und 10 Fregatten im disponiblen Zustande zu halten, mit großer Majorität angenommen. Es wurde dabei der bedenklichen, wegen der Durchsuchungsfrage zwischen Frankreich und England herrschenden Spannung gedacht. — Am 30. Mai ist endlich die Diskussion über das Ausgabe-Budget beschlossen und dasselbe mit großer Majorität angenommen worden.

Spanien. Ein Geistlicher in Cadix, der sich geweigert hatte, die Antwort der Regierung auf den Hirtenbrief des Papstes von der Kanzel zu proklamiren, ist zu 10jähriger Verbannung 10 Meilen von Cadix verurtheilt worden. — In der Deputirtenkammer wurde am 21. Mai die Besorgniß geäußert, daß die englische Diplomatie die Insel Cuba an sich zu reißen suche; von ministerieller Seite entgegnete man aber, daß der englische Konsul daselbst auf Reklamation der spanischen Regierung abgesetzt, doch unter dem Titel eines Beschützers der emancipirten Sklaven in der Havanna gelassen worden sei. Die spanische Regierung werde ihn jedoch auch als solchen nicht dulden, und falls nicht seine Abberufung erfolge, ihn zur Abreise nöthigen. — Der Finanzminister Surra hat seine Entlassung eingereicht, desgleichen der Marineminister Comba, beide sind angenommen; Hr. Valle ist zum provisorischen Finanzminister ernannt und der Kriegsminister provisorisch mit dem Portefeuille des Marineministers beehrt worden. Die Kammer hat sogar am 29. Mai in einem Votum erklärt, daß das Kabinet nicht mehr das Vertrauen der Kammer genieße. Demzufolge hat das ganze Ministerium am 31sten seine Entlassung eingereicht; die Bildung des neuen ist dem Regenten noch nicht gelungen.

Niederlande. Se. Maj. der Graf von Nassau ist am 29. Mai in Loo eingetroffen, und hat am folgenden Tage mit seinem königl. Sohne eine freundschaftliche Zusammenkunft gehabt.

Italien. Am 23. Mai hielt der Papst ein öffentliches und geheimes Consistorium, in welchem er den Erzbischof von Lyon zum Cardinal creirte und 14 Bischöfe publizirte, unter welchen die Bischöfe von Bamberg, Speier, Paderborn, Hildesheim, Limburg waren.

Osmanisches Reich. Die Pforte hat endlich zur Unterwerfung des Libanon zu den Truppen ihre Zuflucht genommen, die schon früher dieselbe vollzogen, es sind nämlich zu diesem Zwecke egyptische Truppen in Beirut gelandet. So melden englische Blätter, ob sie Wahres berichten, wird die Zukunft lehren. Es wäre dies ein neuer Triumph Mehmed Ali's und ein erwünschter Erfolg irgend eines versteckten Planes. — Der Abgeordnete der Christen des Libanon, Nicola Murad, hat an die Vertreter der christlichen Mächte bei der hohen Pforte eine Bittschrift eingereicht, worin er erklärt, daß sie gänzlich und unwiederbringlich zu Grunde gerichtet würden, wenn sich die Mächte nicht schleunigst ihrer annähmen. — In Aiwali haben bedeutende Unruhen stattgehabt, selbst Ibrahim Bei, welcher mit einer türkischen Kriegsbrigg dorthin gesendet war, konnte gegen die Empörer, aus den dortigen Primaten und dem Pöbel bestehend, nichts ausrichten, und mußte sich selbst Gesetze vorschreiben lassen.

Asien. Eine neue Unglücks-Botschaft aus Afghanistan: die Festung Ghizni hat kapitulirt, man weiß noch nicht, ob wegen Hungersnoth oder anderer Ursachen. Die Garnison soll sicheres Geleit nach Kabul bekommen haben. Dagegen dürfen die übrigen Besatzungen hoffen, daß sie nun bald Entsatz bekommen werden; der General Pollok hat endlich die Kheiber-Pässe, die bis jetzt seinem Vordringen in Afghanistan hemmend entgegenstanden, eingenommen und besetzt. General Sale, der tapfere Vertheidiger von Dschellalabad, hat die Belagerer zurückgeschlagen, auch General Nott hat bei Kandahar einige Vortheile errungen. Ukbar Chan soll schwer verwundet und Schach Sudschah sogar vergiftet sein.

Afrika. Zwischen dem Pascha von Tripolis und dem englischen Consul, welcher die Araber Häuptlinge zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu bewegen suchte, sind so ernste Mißhelligkeiten ausgebrochen, daß der Konsul nach Malta schrieb, um Unterstützung zu erhalten. Es sind demgemäß drei Kriegs-Fahrzeuge von Malta nach Tripolis abgegangen, so wie Depeschen an den britischen Gesandten in Konstantinopel. — Der bevölkertste Theil des Erdbodens muß der von Abd-el-Kader beherrschte Landstrich sein; fast jeden Tag bringen die französischen Blätter Nachrichten, daß arabische Volks-Stämme sich den Franzosen unterworfen haben, und dennoch behält Abd-el-Kader noch hinlänglich Mannschaft übrig, um die unüberwindlichen Heere Frankreichs in Schach zu halten.

Inland.

Berlin, 8. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Wirklichen Geheimen Rath, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, unter Beibehaltung seiner bisherigen Stellung im Ministerium des Königlichen Hauses, zum Staatsminister; und die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Floret zu Koesfeld, Naber zu Ibbenbühren, Offenberg zu Rheine, Kerstein zu Tecklenburg und Clombeck zu Warendorf zu Land- und Stadtgerichts-Räthen zu ernennen. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Mouillard zu Ratibor ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Oppelnschen Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kupp, bestellt worden.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist auf Sanssouci eingetroffen und in der für Höchstdenselben in Bereitschaft gehaltenen Wohnung abgetreten. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind nach St. Petersburg abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der Großherzogliche Mecklenburg-Schwerinsche General-Lieutenant v. Both, von Schwerin. Der Geheime Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, von Küster, von Neapel.

* **Berlin**, 8. Juni. (Privatmitth.) Gestern sind dem Staate durch den Tod zwei der tüchtigsten Juristen entrissen worden, nämlich der hiesige Stadtgerichtsdirektor Tettenborn (wie bereits gestern gemeldet) und der wirkliche Geh. Ober-Justiz-Rath von Goßler, beide durch schöne Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgezeichnet und geachtet. — Einem nicht unglaubhaften Gerüchte zufolge, soll jetzt dem Staatsrath zur Begutachtung vorliegen, ob es vortheilhaft sei, die in der Monarchie schon vorhandenen Eisenbahnen als Staats-Eigenthum zu erwerben, und die noch projektirten Eisenbahnen auf Staatskosten bauen zu lassen. — Unsere Gefängnisse, denen aus menschenfreundlicher Gesinnung höhern Orts immer mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird, dürften nach dem gemäßigteren pensylvanischen Gefängnißsystem, das nicht gänzliche Absperrung jedes einzelnen Gefangenen verlangt, eingerichtet werden. Zu diesem Behufe sollen auch nun Central-Gefängnisse gebaut werden, von dem bereits eins schon in Halle existirt. — Der Direktor v. Cornelius hat auf höheren Wunsch gegenwärtig die Zeichnungen für das vom Könige für den Prinzen v. Wales zum Geschenk bestimmte Taufbecken vollendet. Alle Kunstkenner, denen es vergönnt ist, erwähnte Zeichnungen zu sehen, können nicht genug die reichhaltigen Situationen, so wie die poetische Auffassung loben. Sie halten dieselben fast für das vorzüglichste Kunstwerk, was je aus dem Geist und der Hand des großen Künstlers hervorgegangen. — Der erst vor kurzem für berühmte Gelehrte und Künstler gestiftete Orden pour le mérite hat hier schon die Bearbeitung eines interessanten Werkes hervorgerufen, van dem sich unser gebildetes Publikum viel verspricht. Es ist dies: „Das Leben und die Leistungen der bereits ernannten Ritter dieses Verdienstordens mit den Bildnissen derselben in Stahlstich.

Posen, 7. Juni. Die Masse der in diesem Jahre hierher gebrachten Wolle ist beträchtlich; es sind jedenfalls über 20,000 Centner am Platze und noch hat die Zufuhr nicht aufgehört. Heute sind bereits mehrere bedeutende Käufe abgeschlossen worden, und wenn die Producenten auch nicht die vorjährigen Preise erhalten haben, so hat sich doch der hiesige Verkaufspreis um mehrere Procent besser gestellt, als auf dem Breslauer Markt. Die Zahl der anwesenden Käufer ist groß und daher dürfte der Markt leicht unter besseren Auspicien endigen, als er angefangen. (Pos. Z.)

Posen, 8. Juni. (Privatmitth.) Heute kann man den hiesigen Markt so ziemlich als beendet ansehen; es wurden 18 bis 20,000 Ctr. zum Verkauf gestellt, wovon circa 2/3 bis 3/4 verkauft sind. — Hauptkäufer sind auch auf dem hiesigen Markte nicht aufgetreten, größtentheils gingen die verkauften Wollen in die Hände kleiner inländischer Spekulanten und Fabrikanten; englische und niederländische Käufer verhielten sich auch hier sehr passiv; für Rechnung einer sächsischen Kammgarnspinnerei wurden circa 800 Ctr. aufgekauft. Die Wäsche fiel, wie auf dem Breslauer Markt, nicht ohne Tadel aus und erschwerte in vielen Fällen das Geschäft, obgleich die hiesigen Gutsbesitzer, vorbereitet durch die Breslauer Markt-Berichte, leichter die Hand zur Einigung boten. Im Durchschnitt ist gegen die vorjährigen Preise eine Erniedrigung von 4 bis 10 Rthlr. pro Ctr. anzunehmen.

Von der Elbe, 6. Juni. Bischof Dräseke wird dem Vernehmen nach schon in nächster Zeit Magdeburg verlassen, um in Berlin seinen Wohnsitz zu nehmen. Er behält seine General-Superintendentur bei, läßt sich aber in der Provinz durch die drei geistlichen Räthe bei den Regierungen, die Herren Haasenritter (Merseburg), Mänß (Magdeburg), Möller (Erfurt) vertreten. Außer den Geschäften für seinen Sprengel wird er in Berlin an einer der ersten Kirchen ein Predigt-Amt übernehmen. Allgemein findet diese Wendung Bei ll. (Berl. Kirchenztg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 5 Juni. (Privatmitth.) Die längst projektirte und vielbesprochene Dampschifffahrt auf dem Mainstrome wird nun ganz in Kürze ihren Anfang machen. Von den beiden zu Paris erbauten Booten, die vorgestern, auf der Fahrt nach dem Ober-Main begriffen, hier anlangten, soll das Eine die Bestimmung erhalten, die tägliche Verbindung zwischen Aschaffenburg, Hanau, und Frankfurt durch alltägliche Fahrten in der Art zu unterhalten, daß es zwischen den beiden zuletztgenannten Städten zwei Mal, zwischen Aschaffenburg und Frankfurt ein Mal hin und hergeht. Der Frachtpreis aber für Personen und Güter soll so niedrig angesetzt werden, daß dadurch das seither gewöhnliche Marktschiff ganz entbehrlich gemacht wird. Das andere Boot ist für die Stromstrecke von Würzburg nach Mainz bestimmt, die es jedoch, bei der Bergfahrt nur in zwei Tagen zurücklegen kann. Es dürfte daher wöchentlich zwei Mal gehen. Ein drittes Boot für die Gesellschaft ist zu Nantes bestellt; dasselbe soll ein sogenanntes inexplosible sein; man weiß jedoch schon aus Erfahrung, was es für ein Bewandniß mit dieser angeblichen Sicherheit hat. — Einiges Aufsehen hat in hiesigen Kreisen die Ernennung eines französischen Consular-Agenten zu Coblenz in der Person des dortigen Kaufmanns Heinrich Kehrmann erregt. Zu einer früheren Epoche nämlich war die Bestellung fremder Consuln in den rheinischen Festungen nicht gestattet, unstreitig aus Rücksichten der Politik, die um so mehr sich rechtfertigten, als mit diesem Amte in Frankreich namentlich die Erwerbung des französischen Bürgerrechts verknüpft war, was für den Eintritt gewisser Fälle mancherlei Unzuträglichkeiten hätte herbeiführen können. Eine solche Eventualität muß nun wohl, so schließt man aus vorberegtem Vorgange, gar nicht mehr in besorgliche Aussicht zu nehmen sein, was für die interventionellen Verhältnisse und den Völkerverkehr überhaupt höchst ersprießlich ist.

N. S. Auf Handelswegen, die an sich Glauben verdienen, ist hier so eben die Nachricht eingelaufen, die Engländer hätten in dem noch von ihren Truppen occupirten Theile von Afghanistan einen neuen sehr bedeutenden Verlust erlitten. Candahar soll von den Afghanen mit Sturm genommen, und 5000 Mann britischer Truppen geblieben sein. (?)

München, 3. Juni. Se. Majestät unser allergnädigster König, in dem fernen Auslande von dem Brande Hamburgs unterrichtet, geruhten, d. d. Rom den 27. Mai, heute hier eingetroffen, an Allerhöchstihren Kabinets-Sekretär, Vorstand der Kabinetskasse, Folgendes zu erlassen: „Fern bin Ich von unserer deutschen Heimath, der Ich, tief ergriffen von Hamburgs gräßlichem Unglück, Ihnen hiermit die Weisung ertheile, 15,000 Fl. aus Meiner Kabinetskasse für diejenige Kategorie von Hamburgs Einwohnern zu schicken, welcher das Erträgniß der in Meinem Königreich stattfindenden Sammlung bestimmt ist. Eingedenk bin Ich dabei der freundlichen Gastfreiheit, die Mir im Jahr 1804 in Hamburg wurde, die Ich nie vergesse."

Ein in der Augsb. Allg. Ztg. erschienener langer Artikel über die „Deutschen Zeitungen" schließt also: „Man versuche nur einmal und gebe folgerechte, klare, strenge Preßgesetze und lasse der Tagesliteratur die Wahl zwischen vorgängiger Censirung mit nachheriger Straflosigkeit und freiem Erscheinen bei Verantwortlichkeit der Redacteure, Eigenthümer und Drucker und man wird bestimmt die seither oppositionellen Blätter die Censur vorziehen sehen, während die von jeher aus freiem Willen und inniger Ueberzeugung gemäßigten ihren Weg ohne polizeiliches Geleite ruhig fortsetzen werden. Man täusche sich nicht über die scheinbare Ruhe, mit welcher das deutsche Publikum, besonders in konstitutionellen Staaten, die Censur hinnahm und hinnimmt. Es würde auch uncensirte Zeitungen ohne merkliche Veränderung seines Betragens ergreifen und in denselben mit Ausführlichkeit und Gründlichkeit die Interessen des Augenblicks besprechen. Es würde sich vorzüglich den eigenen Zuständen zuwenden und daher weniger Zeit den fremden widmen können und wollen. Aber darum ist ihm die Censur weder angenehm, noch als politische Nothwendigkeit erwiesen. Es ist sich bewußt, Zutrauen und ganze Wahrheit zu verdienen, treu an Fürsten, Vaterland und Verfassung zu halten und den gegenwärtigen Zustand der Ruhe und des Friedens nicht nur als heilsam, sondern als nothwendig zum Fortbestand der bürgerlichen Gesellschaft und der Gesittung anzusehen. Gewinnt nun die Staatsgewalt dadurch, daß grade der Gebildetste ihre unnöthige Furcht, die unvermeidlichen Mißgriffe der Censoren am häufigsten belächelt, und jeder glaubt ihn nachahmen zu müssen, welcher auf Bildung Anspruch macht? Halbheit wird stets für ein Zeichen der Schwäche genommen, sei es physische oder geistige. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die befreite Tagespresse sich in Deutschland weder grob wie die nordamerikanische, noch parteiisch wie die englische äußern würde, besonders aber daß sie klug und besonnen genug sein würde, sich der unnatürlichen Reizmittel zu enthalten, welche die französische täglich in studirten Variationen auftischen zu müssen glaubt. Sie würde sich im Charakter der niederländischen nähern und noch mächtiger gegen den revolutionären Geist wirken, als selbst der Zollverein gethan hat. Die lokalen Blätter würden die städtischen Interessen vertreten, welche von ungleich größerer Bedeutung in Deutschland sind als in Frankreich, wo alles Gemeinde- und Stiftungsvermögen von der Revolution verschlungen wurde. Die provinziellen Blätter hätten die Aufgabe, die Wirkung der Unterbehörden zu überwachen und den bedeutenderen Blättern käme zu, die Anliegen des Gesammtvolkes zu besprechen. Die Wahrheit würde hierdurch sich als solche herausstellen und die politische Bildung der Mächtigen würde sich bald daran gewöhnen, über einen guten Witz zuerst zu lachen. Wie die öffentlichen Angelegenheiten sich jetzt im Frieden und für den Frieden gestaltet haben, können wir die Nothwendigkeit dieser Vorsichtsmaßregeln nicht für gerechtfertigt halten. Ihr Nutzen könnte sich höchstens in Unterdrückung perfider Artikel äußern, und deren würde sich der Redacteur wohl enthalten, wenn er darüber belangt und empfindlich gestraft werden könnte. Daß eine Neuigkeit später als sonst zu uns kommt und wir über Malta erfahren müssen, daß die Tscherkessen über die Russen gesiegt haben, ist in krieglosen Zeiten so wichtig nicht, und wenn die Zeitung es nicht sagen darf, so erzählt es der Jude auf dem Kaffeehause oder in der Börse. In bewegten Zeiten reicht aber jede Censur nicht vollständig aus, wird jedoch, so weit sie wirken kann, auch auf verfassungsmäßigem Wege aufgelegt werden können. Hat doch das englische Parlament bei dem Einfall des Prätendenten volle dictatorische Gewalt in die Hände des Königs für die Zeiten der Gefahr gelegt! Die deutschen Zeitungen werden, wenn wir uns dieselben von aller Censur befreit denken, eine ganz andere Aufgabe zu lösen haben, als die englischen und französischen. Einmal werden sie nicht von einem alles beherrschenden Mittelpunkt ausgehen und alles auf diesen und dessen Ansichten beziehen, dann aber ist die Lage Deutschlands in Europa's Mitte recht eigentlich für Theilnahme an allen europäischen Interessen zu Besprechung, Fortleitung und Vermittlung aller in den Nachbarstaaten auftauchenden Ideen bestimmt."

Luxemburg, 1. Juni. Hier ist am 28. Mai eine Proklamation erlassen worden, woraus hervorgeht, daß Se. Maj. der König Großherzog in Begleitung des Thronerben, des Prinzen von Oranien, seines Sohnes, am 4ten des nächsten Monats im Großherzogthum ankommen und in Person die erste Session der durch die Constitution eingesetzten Landstände eröffnen wird.

Oeffentliche Blätter erzählen, unser apostolischer Vikar, Herr Bischof Laurent, habe den Geistlichen seines Sprengels verboten, sich einer andern als der deutschen Sprache beim Gottesdienst zu bedienen, den Zuwiderhandelnden mit Absetzung gedroht und diese Strafe bereits an einigen Priestern in Anwendung gebracht. Das Journal de Luxembourg erklärt heute diese Angaben für durchaus falsch; es wisse vielmehr aus guter Quelle, daß gerade auf Betreiben des Herrn Bischof Laurent ein französischer Geistlicher nach Luxemburg gekommen und während des Advents in der Hauptpfarre der Stadt gepredigt habe; auch würde sich der Prälat nicht in Widerspruch mit der Regieruug setzen wollen, die die beiden Sprachen im Großherzogthum für gleich national erklärt habe.

Hamburg, 7. Juni. Wir können die erfreuliche Mittheilung machen daß in Folge der von der früheren Association angeknüpften und durch Hrn. John Nic. Beit fortgesetzten Unterhandlungen die Regierung Ihrer königlich großbritannischen Majestät sich bewogen gefunden hat, deutschen Auswanderern nach Neu Seeland, unter gewissen Bestimmungen, gleiche Privilegien mit englischen Unterthanen zuzugestehen. Es wird den deutschen, von den britischen Agenten empfohlenen Auswanderern, eine kostenfreie Ueberfahrt bewilligt, und sie erhalten in der Colonie sofort ihre Naturalisirung. Um diesen wohlwollenden Maßnahmen der britischen Regierung praktischen Effect zu geben, hat die durch königl. Freibrief incorporirte New Zeeland Company hier in Hamburg eine General-Agentur für Deutschland bestellt, von welcher wir baldigst die nähere amtliche Bekanntmachung erwarten dürfen. (Börsenhalle.)

Hamburg, 6. Juni. Erstes Verzeichniß der Geldbeiträge, welche zur Abhülfe der durch den Brand entstandenen Noth von Außen eingegangen sind.

(Fortsetzung. S. unsere gestrige Zeitung.)

Anclam. 19. Mai durch den hochlöbl. Hülfsverein 2000 Mark Banco.

Antwerpen. 17. Mai von der hochlöbl. Comitee 12000 M. B. 25. Mai: von derselben Comitee 3606 M. B.

Auswärtige Ungenannte. 18. Mai: von einem Ungenannten durch die Herren J. A. Schröder u. Comp. 500 M. B. 31. Mai. E. W. S. vom Lande (2 Ld'or) 27 Mark Courant 8 Shillinge.

Amsterdam. 18. Mai: von Herrn W. Poel 1500 M. B. 19. Mai: von Hrn. Ernst Poel und Fräulein Emma 100 M. B. 23. Mai: vou Herren J. H. Rupe und Comp. 500 M. B. 31. Mai: Sammlung durch die hochlöbl. Comitee daselbst 10902 M. B. 3 Sh.

Apenrade. 14. Mai: von der hochlöbl. Comitee 2022 M. C.

Altona. 14 Mai: von Herrn Senator H. L. Hesse 2000 M. B. 17. Mai: von Herrn E. L. Flügge 200 M. B. 20. Mai: von Frau Etatsräthin Baur 1000 M. B. 20. Mai: von Herrn J. H. Scherff 100 M. B. 23. Mai: durch die hochlöbl. Comitee daselbst und in der Umgegend gesammelt 1007 M. C. 4½ Sh.

St. Annen. 17. Mai: von der löbl. Gemeinde (175⅔ Rbthlr.) 329 M. C. 6 Sh.

Augsburg. 26. Mai: von der hochlöbl. Comitee 10730 M. B.

Aachen. 28. Mai: von der löbl. Redaktion der Zeitung (225 Lsd'or und 8 Ducaten) 3157 M. C. 12 Sh. 28. Mai: von dem hochlöbl, Stadtrath von Aachen a. d. Stadt-Aerar (2500 Rtlr.) 6250 M. C. 31. Mai: vom verehrlichen Casino (1350 Rthlr.) 3375 M. C.

Braunschweig. 19. Mai: Ertrag eines von den Herren Gebr. Müller in Stettin gegebenen Concerts 263 M. B. 24. Mai: von Herren Gebr. Löbbecke u. Comp. vom hochlöbl. Vereine 5000 B. M. 30. Mai: von denselben dito 5000 M. C.

Bevensen. 17. Mai: von Hrn. Apotheker Bussenius (2 Lsd'or) 27 M. C. 8 Sh.

Breslau. 17. Mai: von dem hochlöbl. Vereine 16555 M. B. 23. Mai: von demselben 3500 M. B. 24. Mai: vom hochlöbl. Frauenverein (9 Ld'or 1 Duc., 156 Rtlr. 12 gGr.) 523 M. C. 25. Mai: vom hochlöbl. Verein 1889 M. B. 31. Mai: von demselben 2400 M. B.

Blücher. 18. Mai: von löblicher Kirchengemeinde (33 N⅔ Rtlr. 16 S.) 96 M. C. 14 Sh.

Blaakenstein an der Ruhr. 18. Mai: von den löblichen Einwohnern durch Herrn Justizcommissair Schultz (83 Rtlr. 11 gGr.) 208 M. C. 7 Sh.

Bielefeld. 18. Mai: von der hochlöbl. Comitee daselbst 3600 M. B.

Barmen. 20. Mai: vom hochlöblichen Verein 10000 M. B.

Bremen. 13. Mai: von der hochlöbl. Hülfsdeputation 19834 M. B. 5 Sh.

Berlin. 17. Mai: durch die Herren Stadtrath Jung und Stadtverordneten Riese (2000 Rtlr.) 5000 M. C. 17. Mai: von der hochlöbl. Generalcomitee 25000 M. B. 18. Mai: von Hrrn. Gebrüder Arons für einen Ungenannten 3000 M. B. 21. Mai: von der hochlöbl. Generalcomitee 25000 M. B. 23. Mai: von Herrn W. Ermeler 62 M. B. 12 Sh.

Baden-Baden. 23. Mai: Sammlung durch die allgem. Badensche Zeitung (1120 Fl.) 1270 M. Bco. 2 Sh.

Burg, Süderdithmarschen, 24. Mai: durch Herrn Pastor Martens, Gemeindesammlung 325 M. C.

Burg auf Fehmern, 24. Mai: Sammlung durch den hochlöbl. Verein 504 M. C. 3½ S.

Baden, 24. Mai: vom hochlöbl. Gemeinderath (1000 Fl.) 1134 M. B. 1 Sh.

Bonn, 24. Mai: vom hochlöbl. Verein (3000 Rtl.) 5950 M. B. 7 Sh.

Bergedorf, 25. Mai: vom hochlöblichen Verein 11245 M. C. 8 Sh.

Buschvorwerk bei Schmiedeberg, 25. Mai: von Hrn. Eduard Friederici 200 M. B.

Buxtehude, 30. Mai: vom hochlöblichen Verein (480 Rthl.) 1200 M. C.

Burg, bei Meldorf, 31. Mai: von der löbl. Gemeinde 30 M. C.

Cadenberg, 26. Mai: durch Hrn. C. H. Gädechens (44 Ld'or.) 605 M. C.

Cette, 30. Mai: durch HH. L. Reynard u. C. für den Verein der dortigen Kaufleute und notablen Einwohner (4279 Fr.) 2264 M. B.

Carlstadt, in Schweden, 19. Mai: von Herrn Alrick Frykmann (30 M. B.) 37 M. C. 13 Sh.

Cöln, 19. Mai: von dem hochlöbl. Dombauverein 3500 M. B. — 21. Mai: von demselben 10000 M. B. — 31. Mai: von der Cölner Zeitung (900 Rtl.) 1776 M. B. 5 Sh.

Carlsruhe, 19. bis 23. Mai: von dem hochlöbl. Hülfsverein 14423 M. B. 7 Sh.

Cassel, 19. Mai: von dem Hrn. Gen. v. Thun, königl. preuß. Gesandten 400 M. B. — 23. Mai: von demselben 400 M. B.

Chemnitz. 20. Mai: von der hochlöbl. Centralbehörde (20 Ld'or., 7 Duk., 887 Rthlr. 22 gGr.) 2550 M. C. 13 Sh. 20. Mai: von C. S. in W., eingesandt durch Hrn. L. Benndorf daselbst (1 Duk.) 8 M. C.

Crefeld. 21. Mai: von HH. Leidenfrost u. Comp. 100 M. B. 25. Mai: von der hochlöbl. Comité 6000 M. B.

Celle. 24. Mai: vom hochlöbl. Magistrat, zum Kirchenbau bestimmt (40 Ld'r.) 550 M. C. 30. Mai: von der hochlöbl. Comité daselbst (2021 Rthlr. 13. 10, 144½ Ld'r. 1 Duk.) 7060 M. C. 7 Sh.

Copenhagen. 25. Mai: von Hrn. Minister-Resident A. H. Pauli 600 M. B. 25. Mai: vom königl. großbritannischen Gesandten Hrn. Wynn daselbst (25 Pfd.) 336 M. B. 5 Sh.

Danzig. 19. Mai: von Hrn. Frantzius 100 M. B. 21. Mai: von der hochlöbl. Comité 22100 M. B.

Düsseldorf. 26. Mai: von der hochlöbl. Comité (300 Ld'or. Rthlr.) 656 M. B. 4 Sh. 28. Mai: von derselben durch Hrn. W. Cleff (600 Stück Ld'or.) 8250 M. C.

Donau-Eschingen. 30. Mai: durch hochlöbl. Bürgermeister-Amt (365 Fl. 9 Kr.) 412 M. B. 14 Sh.

Durlach. 31. Mai: durch hochlöbl. Gemeinderath (1167 Fl. 31 Kr.) 1324 M. B.

Dresden. 13. Mai: von HH. J. G. Lange sel. Erben 1000 M. B. 14. Mai: von Hrn. M. Bondi (300 Rthlr.) 750 M. C. 17. Mai: von der hochlöbl. Comité 6500 M. B. 17. Mai: von der hochlöbl. Kreisdirektion 1310 M. B. 21. bis 23. Mai: Sammlung durch HH. Schubert u. Hesse 3200 M. B. 21. bis 23. Mai: von hochlöbl. Kreisdirektion 669 M. B. 5 Sh. 21. bis 23. Mai: von hochlöbl. Kaufmannschaft durch Hrn. Hesse u. Gotze 801 M. B. 11 Sh. 21. bis 23. Mai: für abgebrannte Dienstboten und Marqueure 159 M. B. 21. bis 23. Mai: von den Lehrern und Zöglingen des Blochmann-Vitzthumschen Gymnasiums, dem sich Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und Andere angeschlossen, (171 Rthlr.) 427 M. C. 8 Sh.

Detmold. 15. Mai: von Hrn. Hauptmann und Postmeister Burenberg (2 Rthlr.) 5 M. C.

Darmstadt. 14. Mai: von Hrn. E. E. Hoffmann 200 M. B. 17. Mai: vom hochlöbl. Hülfsverein 996 M. B. 11 Sh. 19. Mai: von demselben (6000 Fl.) 6810 M. B. 19. Mai: von der hochlöbl. Theater-Intendanz (1800 Fl.) 2043 M. B. 21. Mai: vom hochlöbl. Hülfsverein (1000 Fl.) 1134 M. B. 1 Sh. 24. Mai: von demselben (1000 Fl.) 1134 M. B. 1 Sh.

Dessau. 17. Mai: von der löbl. israel. Gemeinde (500 Rthlr.) 1250 M. C.

Duisburg. 18. Mai: Sammlung durch den Hrn. Bürgermeister (810 Rthlr.) 2025 M. C.

Emden. 15. Mai: vom hochlöbl. Verein (320 Ld'or.) 4400 M. C.

Eckernförde. 17. Mai: von der hochlöbl. Comité (1600 Rb.-Rthlr.) 3000 M. C.

Elberfeld. 19. Mai: vom hochlöbl. Hülfsverein 24000 M. B.

Erfurt. 21. Mai: vom hochlöbl. Magistrat und Bürgerschaft (1300 Rhlr. Pr.) 3250 M. C.

Edingen. 23. Mai: von dem hochlöbl. Comité (25 Fl. 16 Kr.) 39 M. B. 11 Sh.

Elmshorn. 26. Mai: von der hochlöbl. Comité (636 Rbrthlr. 6.) 1192 M. C. 10 Sh.

Elpenrod in Oberhessen. 30. Mai: von den Herren Schlosser u. Comp. Sammlung: (50 Fl. 4½ Kr., 10 Holl. Fl. und 1 Dukaten) 126 M. Courant 12 Sh.

Frankfurt a. d. O. 19. Mai: von der hochlöblichen Comitee 4400 M. C. 12 Sh.

Flensburg. 13. Mai: von Herrn H. J. Jensen und anderen Wohlthätern 5730 M. C. 6 Sh.

Friedrichstadt an der Eyder. 24. Mai: vom hochlöbl. Verein 1170 M. C. 1 Sh.

Frankenthal in der Baierischen Pfalz. 30. Mai vom hochlöbl. Verein 570 M. B.

Freiburg im Breisgau. 30. Mai: vom hochlöbl. Gemeinderath 3413 M. B. 13 Sh.

Frankfurt a. M. 24. Maj: vom löbl. Theater daselbst, mit besonderer Bestimmung für abgebrannte Schauspieler 567 M. B.

Göttingen. 27. Mai: von der hochlöbl. Comitee (4 Fl., 42 Ld'or., 5 Duk., 228 Rthlr. 1 gGr.) 1187 M. C. 10 Sh.

Göttingen. 30. Mai: von der löbl. Dietrichschen Buchhandlung (21 Rtlr.) 52 M. C. 8 Sh.

Geesthacht. 26. Mai: von der löbl. Gemeinde 529 M. C. 2 Sh.

Glogau. 18. Mai: vom hochlöbl. Hülfsverein 1500 M. B.

Gothenburg. 18. Mai: von Herren J. Lemann und Comp. 50 M. B.

Glauchau. 23. Mai: von Herren Ziegler u. Haußmann 150 M. B.

Giessen. 23. Mai: von der hochlöbl. Bürgermeisterei 742 M. B.

Greifswalde. 24. Mai: von Hrn. Prof. Dr. Tilberg (4 Ld'or.) 55 M. C. Vom 27. Mai: vom Handlungskommis-Verein 140 M. B.

Greetsiel. 27. Mai: von Herren J. A. Spilter und Söhne 236 M. B.

Großguern im Amte Flensburg. 28. Mai: von Hrn. J. A. E. Franck 50 M. B.

Hannover. 13. Mai: vom hochlöbl. Magistrat und der verehrl. Bürgerschaft (1000 St. Ld'or) 13750 M. C. 17. Mai: von demselben in Wechseln 1200 M. B. 19. Mai: von demselben (300 Stück Ld'or.) 4125 M. C. 19. Mai: von den Mitgliedern der höchlöbl. ersten Kammer der Ständeversammlung (740 Preuß. Rthlr., 50 Rthlr. in Ld'or) 1987 M. C. 8 Sh. 21. Mai: von Herrn Abt und Consistorial-Rath Dr. Rupstein Sammlung (210 Stück Ld'or) 2887 M. C. 8 Sh. 28. Mai: vom hochlöbl. Provinzial-Verein (405 St. Ld'or. und 130 Rtlr. 6 gGr. Preuß. Cour.) 5894 M. C. 6 Sh. 30. Mai: von Mitgliedern hochlöbl. erster Kammer 192 M. C. 8 Sh.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich.

Wien, 7. Juni. (Privatmitth.) Dem Vernehmen nach werden nach dem Vorschlag des den Staats-Eisenbahnen als Vorsteher zugetheilten Hofraths v. Francesconi, vom 1. August die Erdarbeiten der nach Grätz führenden Eisenbahn beginnen. Es sollen hiezu 20,000 Mann Soldaten verwendet werden, und man hofft, in 2 Jahren mit der Bahn nach Grätz fertig zu sein. S. K. H. der Erzherzog Johann betreibt diese für sein geliebtes Steiermark so wichtige Angelegenheit mit allem Eifer. Die Entschließung über Fortsetzung der Eisenbahn nach Prag dürfte demnächst erfolgen. — Der Oberst-Burggraf von Böhmen, Graf Chotek, verweilt noch in unsern Mauern. Ueber die in der preußischen Staats- und der Allgemeinen Zeitung enthaltenen Angaben seiner neuen Bestimmung verlautete noch nichts Offizielles. Es scheint ausgemacht, daß kein wahres Wort daran ist. — Unser Botschafter am franz. Hofe, Graf Appony, verweilt dermalen allhier. Er begiebt sich nächstens auf seinen Posten. — Die letzten Ministerial-Veränderungen in Preußen haben hier einigen Eindruck gemacht. Die alldort fortschreitenden Reformen in den innern Angelegenheiten und der bevorstehende Zusammentritt der Landes-Deputation in Berlin nehmen die Aufmerksamkeit vielfach in Anspruch. Allgemeine Theilnahme und freudigen Anklang fand aber die von Sr. Maj. dem Könige von Preußen erfolgte Errichtung des Ordens pour le mérite für die Gelehrten. Sowohl die Sache selbst, als auch die Namensliste der Personen, hat die Bewunderung für Se. Maj. den König von Preußen noch mehr erhöht. — Die Dampfschifffahrt zwischen Linz und hier, so wie zwischen Pesth, ist dieses Jahr sehr frequent. Täglich werden uns eine Menge Passagiere zugeführt, welche Ausflüge auf den Eisenbahnen nach Mähren und Steiermark machen. — S. M. der Kaiser kommt jeden Mittwoch in die Stadt und ertheilt seine gewöhnlichen Audienzen. S. K. H. der Erzherzog Franz Carl wird seine Residenz in Schönbrunn nächstens beziehen. Seine Durchl. Gemahlin befindet sich bereits in voller Genesung. — Unsere Journale sind seit einem Monat mit Verzeichnissen von Collecten für die Abgebrannten in Hamburg, Steyer, Ungarn und Croatien angefüllt, und der Wohlthätigkeitssinn der Oesterreicher zeigt sich dabei im schönsten Licht. Alle Wohlhabenden reichen sich, dem Beispiel der Kaiserfamilie folgend, zu diesem Zweck die Hände.

Rußland.

Stockholm, 31. Mai. Der Großfürst Thronfolger Alexander ist am 28sten d. in Abo angekommen, wo er mit einer prachtvollen Illumination empfangen wurde. (Aftonbl.)

Großbritannien.

London, 4. Juni. Die Morning Post enthält Betrachtungen über die Verhältnisse zwischen England und Frankreich, wonach in Folge des gegenwärtigen Zustandes der Beziehungen zwischen beiden Ländern eine baldige Abberufung der gegenseitigen Botschafter, einstweilen unter der Benennung eines temporairen Urlaubs verhüllt, zu erwarten wäre. Als Haupt-Beschwerden Englands gegen Frankreich führt dieses Blatt die Verweigerung der Ratifikation des Durchsuchungs-Traktats u. der Abschließung des schon erörterten Handels-Traktats mit England an. Auch erwähnt sie als eines Anlasses zum Argwohn gegen Frankreich, der von der Deputirten-Kammer dem Französischen Ministerium gleichsam aufgebürdeten Vermehrung der See-Streitkräfte. Einen Krieg besorgt zwar alles dessen ungeachtet das genannte Blatt noch nicht, wenn nicht irgend ein unerwartetes Ereigniß einträte, fordert aber alle in Frankreich reisenden und lebenden Engländer auf, ein Land, wo sie diesen Sommer während der Wahl-Aufregung nur Haß und Beleidigung zu erwarten hätten, zu verlassen und dadurch die Kleinhändler von Paris zu strafen.

Der neuernannte Britische General-Konsul in Texas, Capitain Elliot, ist am 1sten d. M. auf dem Dampfschiffe „Clyde" von Southampton nach seiner Bestimmung abgegangen. Er wird sich zunächst mit der Angelegenheit der von dem Präsidenten Houston angeordneten Blokade der Mexikanischen Häfen zu beschäftigen haben. Nach dem Morning Herald hat das Comité der Mexikanischen und Süd-Amerikanischen Association gestern eine Versammlung gehalten, in welcher sie einen gegen die Anerkennung der Blokade von Seiten Großbritanniens gerichteten Protest beschloß. Dieser Protest, der durch die mannigfaltigen, für den Britischen Handel und die Britische Schifffahrt von der Blokade zu besorgenden Nachtheile motivirt war, ist dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Aberdeen, übergeben worden, welcher indeß darauf erwähnt haben soll, daß England sich genöthigt sehen werde, die Blokade anzuerkennen, sobald sich zeige, daß sie effektiv und nicht eine bloße Blokade auf dem Papiere sei. Darüber wird denn, wie man glaubt, der Bericht des neuen General-Konsuls zu entscheiden haben. Zu bemerken ist übrigens, daß in dem Börsen-Artikel des Standard, welcher das Sinken der Mexikanischen Fonds, in Folge der Mittheilung der Proklamation in der Hofzeitung, verspricht, die Mittheilungen des Herald über die Aeußerungen Lord Aberdeen's für nicht glaubwürdig erklärt werden.

Von Sir Stratford Canning ist eine Depesche aus Konstantinopel vom 2. Mai hier eingegangen, worin angezeigt wird, daß die Türkische Regierung beschlossen hat, in Zukunft keine Kauffahrteischiffe mehr nach Sonnen-Untergang durch den Bospor und die Dardanellen passiren zu lassen.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Im Ministerrath soll gestern der Beschluß gefaßt worden sein, die Ordonnanz zur Auflösung der Kammer am 15. Juni im Moniteur erscheinen lassen. Die Wahlcollegien würden in diesem Fall auf den 9. Juli einberufen. — Nachdem die Erörterung über das Amendement des Hrn. v. Barthelemy (vergl. die gestr. Bresl. Ztg.) auch noch einen Theil der heutigen Sitzung der Pairskammer ausgefüllt hatte, trugen 15 Mitglieder der Kammer darauf an, daß eine geheime Abstimmung stattfinden solle. Das Resultat derselben war, daß das Amendement mit 100 Stimmen gegen 64 verworfen wurde. Demnächst wurden alle übrigen Artikel des Entwurfes ohne wesentliche Debatte angenommen und endlich das ganze Gesetz mit 107 Stimmen gegen 55 genehmigt.

Der „Courrier francais" meldete gestern als Gerücht, daß Lord Cowley die Französische Regierung aufgefordert habe, zu erklären, welchen Weg sie in Folge des von der Kammer angenommenen Lacrosseschen Amendements einzuschlagen gedenke. Der Constitutionnel, der den Artikel des Courrier mittheilt, äußert sich darüber in folgender Weise: „Es ist nicht glaublich, daß eine fremde Regierung sich so verwegen in unsere inneren Angelegenheiten mischen sollte. Daß das britische Kabinet, gewöhnt, Alles zu erlangen, was es von unserm Ministerium fordert, bei jeder Gelegenheit Aufschlüsse verlangt, ist begreiflich; aber wenn die Kammer gesprochen, wenn sie dem Ministerium sein Benehmen vorgezeichnet, wenn sie, ihre gewöhnliche Sparsamkeit bei Seite setzend, freiwillig das Marine-Budget vermehrt hat und dann noch eine fremde Regierung verlangen will, daß ein so feierlicher Akt wirkungslos bleiben soll, so ist dies von Seiten Englands eine so verwegene Prätension, daß wir der Versicherung des „Courrier francais" schwer glauben können. Wie groß auch unser Mißtrauen gegen Hrn. Guizot sein möge, so können wir doch nicht glauben, daß er seine Verantwortlichkeit so sehr aufs Spiel gesetzt hat, um auch nur einen Augenblick lang auf die Eröffnungen des Englischen Diplomaten zu hören." — Galignani's Messenger bemerkt dem Constitutionnel, daß er den Artikel des Courrier francais nicht genau gelesen habe, wenn er behaupte, daß er versichere, jene Mittheilung des Lord Cowley habe stattgefunden. Er gebe die ganze Sache nur für ein Gerücht aus. Aber auch im entgegengesetzten Falle wäre man ermächtigt, zu fragen, woher denn der Courrier francais Kenntniß von solchen wichtigen diplomatischen Unterhandlungen haben könne. Man sage zwar, das Gerücht habe aus dem Konferenzsaale der Deputirten-Kammer seinen Weg in jenes Journal gefunden, aber deßhalb könne man dem Gerüchte nicht mehr Werth beilegen, als Gerüchte in der Regel verdienten. — Das Commerce erklärt seinerseits mit Bestimmtheit, daß die Nachricht des Courrier francais wahr sei; aber es muß freilich dahingestellt bleiben, ob dieses Journal dergleichen Mittheilungen aus einer züverlässigen Quelle schöpft.

Spanien.

Madrid, 29. Mai. Das Ministerium ist entschlossen, sich eher zurückzuziehen, als die Cortes aufzulösen. — Im Falle sich das Ministerium Gonzales zurückzieht, wird, wie es heißt, Herr Cortina, das Haupt der coalisirten Opposition, von dem Regenten die Mission erhalten, das Kabinet zu reorganisiren; ihm selbst würde die Conseil-Präsidentschaft mit dem Porte-

feuille der auswärtigen Angelegenheiten zufallen. Herr Domenech, ein Catalonischer Deputirter, soll bereits zum Minister des Innern in der neuen Administration, deren definitive Bildung schon in den nächsten Tagen erfolgen dürfte, designirt sein.

* Paris, 4. Juni. (Privatm.) (Telegraphische Depesche.) Madrid, 31. Mai. „Das Ministerium hat heute seine Entlassung eingereicht. Der Regent hat die HH. Olozaga, Ferrer und die Präsidenten der beiden Kammern zu sich berufen, um sie mit der Bildung eines neuen Kabinets zu betrauen; allein noch wurde nichts entschieden. Die Cortes haben ihre Sitzungen bis nach beendigter Krisis vertagt. Nachschrift. Man sagt, die HH. Olozaga und Ferrer hätten es abgelehnt, ein neues Kabinet zu bilden." — Auf gewöhnlichem Wege angekommene Nachrichten enthalten einige Aufklärungen über die in Madrid eingetretene ministerielle Krisis. Seit längerer Zeit war die Majorität für die Regierung im Kongreß auf 10 Stimmen zusammengeschrumpft und diese gehörten der katalonischen Deputation an, welche aus Rücksicht für den Finanzminister, einen Katalonier, mit dem Ministerium stimmten. Nachdem dieser vergebens im Kabinet dem Gesetzentwurf über den Tarif auf Wollenwaaren sich widersetzt hatte, sah er sich genöthigt, auszutreten, und mit seinem Austritte traten jene zehn Stimmen nicht nur sogleich zur Opposition über, sondern beantragten das Censurvotum, in Folge dessen das ganze Kabinet seine Entlassung einreichte. Der Antrag, den sie im Kongresse einreichten, lautete wie folgt: „In Anbetracht, daß das gegenwärtige Kabinet in seinem Programm vom 22. Mai erklärt hat, die Regierenden dürfen aus dem Kreise ihrer Gerechtsame nicht herausgehen, sondern die öffentliche Ordnung, ohne welche keine Regierung bestehen und große Ersparnisse bewerkstelligen kann, auf feste Basen aufführen müssen; in Anbetracht, daß dies gegenwärtige Kabinet erklärt, es werde keine finanzielle Uebereinkunft treffen, ohne den Weg öffentlicher Feilbietung eingeschlagen zu haben; in Anbetracht, daß es außerhalb des gesetzlichen Kreises, den es als Regierungsprinzip aufgestellt, gehandelt und finanzielle Verträge über Staatseinkünfte abgeschlossen, ohne den Art. 74 der Konstitution zu beachten; in Anbetracht, daß das gegenwärtige Kabinet nicht die nöthige Kraft besitzt, um seiner Gewalt in allen Theilen des Reichs Achtung zu verschaffen; in Anbetracht, daß es dem gegenwärtigen Kabinet an Entschlossenheit und Festigkeit gebricht, und es ihm nicht gelungen, Vertrauen einzuflößen, um eine feste und zahlreiche Majorität zu gewinnen; in Anbetracht, daß in dieser Beziehung nichts mehr von ihm zu erwarten steht, bitten die unterzeichneten Deputirten, der Kongreß möge erklären, daß beim gegenwärtigen Stand der Dinge das Ministerium, trotz seiner guten Absichten, wovon es wahrscheinlich beseelt ist, des nöthigen Ansehens, um das Wohl des Landes zu befördern, entbehre." Unterzeichnet: Domenech, Fuente, Andres rc. — Hr. Domenech entwickelte und unterstützte den Vorschlag; Hr. Gonzalez, Präsident und Minister des Aeußern, vertheidigte sich schwach und arbeitete darauf hin, die Debatte zu vertagen; allein trotz seiner Anstrengungen, wurde der Antrag in derselben Sitzung (29. v. M.) als er eingereicht ward, mit 85 gegen 78 Stimmen angenommen. Man glaubt, Hr. Cortina, Mitglied der vorgerückten Opposition, werde Präsident, und Hr. Domenech, ein katalonischer Deputirter, ein Porteseuille im neuen Kabinet haben.

Niederlande.

Haag, 3. Juni. Hier ist gestern Herr Onis aus Madrid angekommen, um die beiden jungen Infanten von Spanien, welche sich in der hiesigen Hauptstadt befinden, nach Spanien zurück zu begleiten.

Gestern Abend haben in Rotterdam bei der Rückkehr der Schutterei (Bürgergarde) vom Exerziren einige ernstliche Unruhen stattgefunden. Die Menge wollte nämlich den einmarschirenden Corps, an dessen Spitze sich die Musik befand, nicht Platz machen, wodurch die Offiziere zu einigen kräftigen Anordnungen veranlaßt wurden. Dies hatte jedoch die Folge, daß Mehreren die Epaulettes abgerissen wurden und Einige sich genöthigt sahen, in ein Haus zu flüchten, dessen Fenster vom Pöbel eingeworfen wurden. Der Polizei ist es jedoch gelungen, die Ruhe bald wieder herzustellen. — An demselben Abend passirte der König auf der Reise nach Luxemburg die Stadt Rotterdam.

Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Gestern sind die Herzöge von Orleans und Nemours hier angekommen.

Schweiz.

Zürich, 2. Juni. Vorgestern fand das Leichenbegängniß des unglücklichen Studenten statt, dessen Tödtung noch immer Gegenstand der leidenschaftlichsten Discussionen ist. Ein eigenes Trauerdampfboot fuhr mit sämmtlichen Professoren und Studenten nach dem Heimathorte des Verunglückten, wo die Beerdigung unter ungeheurem Volkszulauf, Abhaltung mehrerer Reden und Absingung vieler Lieder in Ordnung und Ruhe vor sich ging. Erschütternd aber und nicht zu beschreiben war der Eindruck, den ein deutsches, nicht geistliches Lied, das aber hier die Stelle des besten geistlichen vertreten konnte und über die Maßen gut und passend von den Kameraden des Gestorbenen gewählt war, hervorbrachte, ein Lied Ludwig Uhlands: „Ich hatt' einen Kameraden", dem das Hauff'sche „Morgenroth" folgte, was ebenfalls einen ergreifenden Eindruck machte. Beide Lieder haben nie einen größern Triumph gefeiert, und die Eigenthümlichkeit dieser Todtenfeier schien mir wohl einer Notiz in Ihrem Blatt werth. — Karl Gutzkow verweilte auf seiner Rückreise von Paris über Genf einige Tage in Zürich und gefiel sich und andern recht wohl. Seine Unterhaltungen mit Thiers und Guizot liefern eine interessante politische Ausbeute und werden zu Herbst dieses Jahres bei Brockhaus im Druck erscheinen. (A. Z.)

Basel, 2. Juni. Der Herr Graf v. Mortier, franz. Gesandter in der Schweiz, ist gestern hier nach Bern durchgereist. Man dürfte also bald erfahren, was es mit den verbreiteten Gerüchten von eindringlichern französischen Noten auf sich habe; wir haben Gründe, dieselben überhaupt zu bezweifeln und anzunehmen, Frankreich werde die bisher in der Klostersache angenommene Sellung nicht verlassen. — Der Betrag der hiesigen Sammlungen für die Hamburger Brandbeschädigten beläuft sich bis heute im Ganzen auf 24,345 Frkn. 11 Rpn. (Bas. Ztg.)

Schweden und Norwegen.

Berichten aus Christiania vom 25. Mai zufolge, ist beim Storthing der Antrag der Comitee-Mehrheit hinsichtlich des Materiellen der Armee im nächsten Budget-Termin angenommen, und es sind demzufolge 112,074 Spec. 40 Sch. für die Vollendung der begonnenen Kriegsschiffbauten u. s. w., so wie für die nothwendigsten Unterhaltungskosten bewilligt worden. Aus der Abstimmung geht übrigens hervor, daß 2/5 des Storthings für eine größere Ausdehnung der norwegischen Seemacht war. (Alt. M.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 25. Mai. (Privatmittheilung.) Der griechische Minister bei der h. Pforte, Maurocordato, hat auf sein dem türkischen Ministerium übergebenes Memorandum, die Basis eines neuen mit derselben abzuschließenden Handels-Tractats betreffend, eine förmliche abschlägige Antwort vom Reiß Effendi erhalten. Maurocordato hat diese Antwort seinem Hofe zugeschickt und sämmtliche Minister der Großmächte hiervon benachrichtigt. Die Sache bleibt sonach in statu quo. — Nach den von der Pforte mitgetheilten Berichten aus Syrien wäre allbort die Ruhe hergestellt. Man erwartet den Seriasker stündlich von dort zurück. Vor seiner Rückkehr wird schwerlich die definitive Antwort der Pforte an die Botschafter in Betreff der syrischen Frage erfolgen. — Aus Aegypten und den übrigen Provinzen nichts Neues. In Aiwali ist die Ruhe wieder hergestellt. Ein französisches Kriegsschiff war allbort zum Schutz der Franken erschienen. — Hier herrscht Ruhe und die ersten Diplomaten haben sich aufs Land begeben. Der russische Minister v. Titof hatte vergangene Woche eine lange Conferenz mit Sarim Effendi. Im Ministerium hat sich nichts verändert, nur ist der Gouverneur von Tripolis Aschkar Ali Pascha, seiner Stelle entsetzt worden.

In Folge der in Aiwali ausgebrochenen, jedoch bereits gedämpften Unruhen hat die Pforte sich veranlaßt gefunden, einen Commissär dahin abzuschicken. Ihre Wahl ist auf Tewfik Bei gefallen, denselben, welcher vor einiger Zeit nach Smyrna gesendet worden war, um die in der bekannten Torturangelegenheit angeordneten Untersuchungen zu leiten. Tewfik Bei ist am 24. an den Ort seiner Bestimmung abgereist. — Der Gouverneur in den Dardanellen, Hadschi Said Pascha, ist seines Amtes entsetzt und nach Magnesia verwiesen worden. — An die Stelle des abgesetzten Aschkar Ali Pascha ist der bisherige Muschir von Boli, Mehmed Pascha, zum Statthalter von Tripoli ernannt worden, und hat seinerseits den Gouverneur von Kaisarieh, Ali Schefik Pascha, zum Nachfolger erhalten. — Asmi Bei, ehemaliger Woiwode von Galata, wurde zum Defterdar von Tripoli ernannt. — Der unter dem Namen Kara Dschehennem bekannte Kommandant der Schlösser am Eingang des schwarzen Meeres, Ibrahim Aga, ist seines Postens enthoben und durch den Arab Ibrahim Pascha ersetzt worden. — Der jüngsthin auf dem egyptischen Dampfboot „Reschid" eingetroffene seidene Ueberzug der Kaaba in Mekka (Kiswei Saadet) ist heute aus der Quarantaine mit dem herkömmlichen Gepränge in das alte Serail gebracht worden, um daselbst im Hirkei Scherif Odassi (Saal des Prophetenmantels) aufbewahrt zu werden. Dieser Ueberzug, welcher von den Muselmännern als ein Heiligthum betrachtet wird, bleibt bis Freitag für die Moslims zur allgemeinen Verehrung ausgesetzt. (W. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Am 9ten zum erstenmale: „Die Favoritin." Oper in 4 Akten von Scribe. Die deutsche Uebersetzung von Dr. Spazier. Musik von Donizetti.

Die Theater-Direktionen müssen schon ihr Augenmerk nach dem Süden oder doch auf die Maestri aus dem Süden richten, wenn sie ihr Publikum nur irgend von Zeit zu Zeit mit Neuigkeiten regaliren wollen. Deutschland raisonnirt fleißig und sucht die Italiener, die immer munter auf ihrem Platze, herabzusetzen. Gethan wird aber nichts — meist so gut als nichts. Seitdem dem genialen Weber sein Weltruhm die letzte Ruhestätte in fremder Erde bereitet, seitdem Marschner, nach einigen glücklichen Würfen, mit seinen späteren Compositionen, wie der „Bäbu", unmöglich reüssiren konnte, ist kein deutscher Komponist mehr erschienen, der sich nur einigermaßen eine allgemeine Geltung hätte verschaffen können. Wien ist, trotz der Oberherrschaft der Italiener, in deren Händen sogar die Verwaltung der kaiserlichen Oper, noch der einzige Ort, wo den deutschen Componisten noch ab und zu Thür und Thor geöffnet wird, wo zehn mehr oder weniger mißglückte Versuche dem eilften die Concurrenz doch nicht verschließen. Seit etwa drei Jahren ist ein halb Dutzend deutscher Opern dort neu gegeben worden, aber keine hat einen deutschen Ruf erlangen können. Es soll viel Tüchtiges darunter sein — aber der Credit ist weg, man scheute den Versuch, durch üble Erfahrungen genöthigt. Wenn der Himmel nicht bald ein musikalisches Genie sendet, das den vaterländischen Namen in diesem Genre der Kunstschöpfungen wieder zu Ehren bringt, wird die Opernmuse sich zu den verlassenen des Schau- und Lustspiels bald als dritte im Bunde gesellen. So lange aber dieser Messias der deutschen Oper nicht erscheint, wird, was Bellini Herrliches hinterlassen, fortwährend ausgebeutet, und was Donizetti und andere etti und ini produciren, mit gespannter Aufmerksamkeit nach Deutschland verpflanzt werden. Von den 73 Opern, die Donizetti geliefert, ist nur ein ganz kleiner Theil übertragen und doch übt dieser Componist auf das deutsche Opern-Repertoir bereits einen so mächtigen Einfluß. In Breslau wird die „Favoritin", ursprünglich für die opéra comique in Paris geschrieben, wohl die dritte Donizettische Oper sein. „Belisar" erwarb sich seine Freunde gerade unter den früheren Gegnern Donizetti's. Man fand die Oper tüchtiger, korekter, grandioser, als man von dem Componisten erwartet hatte. Der „Liebestrank" rannte den vorher gegebenen Auberschen freilich über den Haufen, und auch die „Favoritin" wird sich ihr Publikum schaffen, das schon heute größer gewesen wäre, fiele die Aufführung in eine günstigere Jahreszeit. — Der Stoff der „Favoritin" ist etwas schlüpfriger Natur, doch nicht von der Art, daß die Handlung selber, wie in der „neuen Fanchon" etwas Anstößiges darböte, worauf dieselbe nur eben basirt ist. Fernando, ein Novize von St. Jacob von Compostella, verliebt sich, ehe er das Ordensgelübde leistet, in Lenore von Guzman, Buhlerin Alphons XI. von Castilien, tritt, ohne ihren Charakter genau zu kennen, in die Reihen der Krieger, erkämpft sich Ruhm und hohen Rang. Fernando aber, dem die Ehre über Alles geht, verläßt, als er das schreckensvolle Geheimniß erfährt, die Geliebte und legt sein Gelübde in die Hände des Superior von St. Jacob ab, wohin ihm Lenore in Mönchstracht folgt, seine Verzeihung erbittet, und nach nochmaligen Aufflammen seiner Liebe in Fernandos Armen stirbt. Vom höchsten Interesse ist nächst dem Liebespaar der Superior Balthasar, wie er zu Ende des 2ten Akts im Namen des Papstes den Bannfluch über Alphons ausspricht. Man sieht es fehlt der Oper nicht an Effekt. Dagegen aber ist der Text, so wie er uns deutsch in die Hände gegeben und meist auch wörtlich gesungen wurde, der schlechteste, holprigste, der je geschrieben und verdeutscht wurde. Was man nicht versteht, daran lege man nicht Hand. Es muß den Sängern bei solchem Deutsch und solchen Versen nicht anders und nicht leichter vorkommen, als ob sie Madagascarisch sängen. Der Uebesetzer zeigt eine Unbeholfenheit, einen Mangel an Geschick, sich zu drehen und zu wenden, die kaum glaublich. Dafür kann aber weder der französische Dichter, dessen Text und Verse gewiß viel besser sind, noch der Componist. So viel ist sicher, daß Donizetti diesen Text um keinen Preis komponirt hätte, wenn er auch noch so gut deutsch verstünde. Sonderbar genug, ist auf dem Zettel ein D. G. Anton, auf dem Textbuche aber Dr. Spazier als Uebersetzer genannt. Da meist wörtlich nach letzterem gesungen wurde, können

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 133 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 11. Juni 1842.

(Fortsetzung.)

wir uns bei der Beurtheilung nur an diesen halten. — Die Oper selber gefiel mehr oder weniger allgemein. Donizetti's Melodien-Reichthum, seine schöne, kräftige, in der „Favoritin" mitunter sehr starke Instrumentirung verleugnen sich nicht, eben so wenig, wie das unverkennbare, löbliche Bestreben der Italiener, für die Sänger, d. h. fürs größere Publikum zu schreiben, nicht blos für die Theoretiker, welche übrigens Donizetti in der „Favoritin" auch mancherlei Verdienste zugestehen müssen, wenn sie billig sein wollen. Man wird dem Componisten Reminiscenzen vorwerfen, und das mit Recht. Das ist nun aber einmal seit Rossini's üblem Beispiel die Prärogative der Italiener, zu bestehlen, doch meist sich selber mehr als andere. Ueberall aber blickt die Phantasie, der schöpferische Genius doch durch, und so findet man auch in der „Favoritin" viel Neues und Schönes. Eine der schwächsten Seiten der Oper ist die Ouvertüre, nichtssagender, als alle bisher gehörten des Componisten. Vortheilhaft zeichnet sich Fernando's Romanze und die sehr melodische Arie der Ines mit Chor, wie auch das Duett Fernando's und Lenorens im ersten Akt aus. Die Krone des zweiten Akts ist jedenfalls das höchst wirkungsreiche Finale desselben, wobei allerdings das Meiste auf den Sänger und Darsteller des Superior Balthasar ankömmt. Die Scene, imposant und originell, ist von dem Componisten höchst wirksam behandelt, theilweis sogar etwas überladen. Im III. schießt Donizetti den Hauptbolzen, die Arie der Primadonna, ab. Sie ist darin so reichlich bedacht, kann die Schönheit, Biegsamkeit und Geschultheit der Stimme darin auf so eine entschiedene Weise geltend machen, wie eben nur die Italiener dafür sorgen. Wir wissen Dem. Spatzer, der Perle unserer Oper, kein höheres Lob zu zollen, als mit dem kurzen Bericht, daß sie im weitesten Umfange erfüllte, was die schwierige Aufgabe verlangt. Ein allgemeiner Beifallssturm folgte der Arie. Das Finale des III. Aktes reiht sich dem des II. würdig an, und es ist eben kein Vorzug der Oper in Absicht auf den Total-Eindruck, daß das letzte Finale, (IV. Akt) zwar ebenfalls hübsch gearbeitet, aber doch den früheren an Eindruck bei Weitem nachsteht und dabei die Oper, um diesen Ausdruck zu benutzen, matt ausgeht. Andererseits aber ist auch der IV. Akt reich an hervorstechenden Schönheiten, vorzugsweise in den Chören der Mönche. Der elegisch-heilige Charakter der Situation zu Anfang des IV. Aktes spricht sich schon in dem Introductions-Chor unverkennbar aus, und ist als Basis des ganzen Aktes überall vorherrschend, indeß der kurze Moment des Wiedererwachens des Sinnenrausches Fernando's, trefflich bezeichnet, damit scharf contrastirt. Wie Dlle. Spatzer, erntete auch Hr. Dobrowski nur den gerechtesten Beifall. Sein Vortrag war leidenschaftlich edel, eben so angenehm, als wohlthätig sicher. Nur selten ist eine so schwere Tenorparthie, namentlich in italienischen Opern, zum erstenmale hier mit so entschiedener Sicherheit gegeben worden. — Aus dem König Alphons ist viel mehr zu machen als Hr. Wrede gab. Die Sing-Parthie hat viele einzelne Schönheiten, die große Arie im II. Akt ist reizend. Der Sänger des Balthasar, Hr. Rieger, war, wie immer, fleißig, doch fehlt ihm zu einer Scene, wie der Bannfluch, ein grandioseres, erschütternderes Wesen, eine edlere Vortragsweise. Jedenfalls aber sind die Fortschritte dieses Sängers in so kurzer Zeit höchst rühmenswerth. — Das Arrangement der Oper war, wie wir es jetzt gewöhnt, höchst nobel. Von den beiden Tänzen im 2. Akt gefiel besonders der letztere. Er war mindestens originell. — Das Orchester bewährte seinen alten Ruhm in der neueren Schule der Musik. — Demoiselle Spatzer und Hr. Dobrowsky wurden gerufen.

11.

Mannigfaltiges.

— In einem Sumpfe der Gemeinde Broek-Sittard, im Herzogthum Limburg, hat man eine Entdeckung gemacht, die alle Archäologen interessiren dürfte. Es ist dies eine hölzerne Brücke von etwa 1250 Ellen Länge und 3 Ellen Breite. Die Balken dieser Brücke sind hart wie Stein, aber die Bohlen, die darüber liegen, sind gänzlich vermodert; eine fette Masse, die man für eine Art Cement hält, bedeckt sie. Die Brücke scheint von den Römischen Heeren erbaut worden zu sein, die in diese Gegend eindrangen. Es haben sich Gelehrte an Ort und Stelle begeben, um sie zu untersuchen.

— In Würtemberg ist, da trotz der bisherigen Steuer von 2 Fl. für jeden Hund die Zahl der Hunde sich von 7000 auf 12,000 vermehrte, jetzt eine höhere Steuer beschlossen worden, so daß für jeden Luxushund 4 Fl., bei dem Besitze mehrerer aber für jeden 6 Fl., für Jagdhunde 1 Fl., für Gewerbs- und Sicherheits-Hunde 24 Kr., erhoben werden. Diese Maßregel ist um so zeitgemäßer, als in Stuttgart in diesen Tagen wieder wüthende Hunde umherliefen.

— Die schon erwähnte Magnetisir-Anstalt des Grafen Szapary in Dresden hat ein schnelles Ende genommen. Als die finanziellen und curativen Resultate nicht glänzend ausfielen, gingen dem Herrn Grafen, so wie der Regierung selbst die Augen auf. Man ordnete eine ärztliche Kommission an, verbot die Aufnahme neuer Kranken und die Folge davon war — daß der hohe Unternehmer abreiste. Jetzt spricht niemand mehr davon.

— Se. Heiligkeit der Papst hat den vom Papst Sylvester gestifteten Orden della milizia aurata di Constantino durch eine Klasse für Wissenschaft und Kunst vermehrt und unter die ersten Ritter den berühmten französischen Archäologen Raoul Rochette aufgenommen.

— Die Franzosen sind doch die liebenswürdigsten Sünder, die es giebt; kein Mensch macht sich über ihre Schwäche angenehmer lustig, als sie selbst. Der Charivari hat einen köstlichen Artikel über die Art, wie die französischen Schriftsteller aus fremden Sprachen übersetzen. Man entsinne sich der Scene aus dem Lust-Spielchen: „Der Bär und der Pascha", wo die beiden Bären die gräßlichste Angst vor einander haben, weil sie sich beide für wirkliche Bären halten. Diese Scene spielt nun im Charivari zwischen Herrn de Barante, der den Schiller, und einem Romantiker, der ein deutsches Schauspiel übersetzt und Herrn de Barante gewidmet hat. Da dieser die Dedikation angenommen, so macht ihm der Romantiker einen Besuch, und beide sind in Todesangst, daß Einer den Andern deutsch anreden werde. Mit der größten Angst umschiffen sie die Klippe. Einen Augenblick war die Unterhaltung von Sprung zu Sprung, um den germanischen Dialekt zu vermeiden, auf die Frage über die Kapacitäten gekommen, Herr de Barante: „Wenn man die Kapacitäten zu Wählern macht, so ist das eine wahre Revolution. Das ist für die Regierung eine Frage des Seins oder Nichtseins: to be, or not to be." — Der Romantiker (für sich): „Da haben wir's, er fängt an, Deutsch zu sprechen. Jetzt ist es Zeit, daß ich mich mit Anstand aus dem Staube mache. (Laut.) Ich habe schon zu lange Ihre kostbaren Momente in Anspruch genommen. Empfangen Sie, mein Herr, mit meinen Grüßen die Versicherung einer Dankbarkeit, die mit der Zeit nur größer werden kann... vires acquirit eundo." — Herr de Barante (für sich): „Es konnte nicht ausbleiben. Glücklicherweise hat er erst unter der Thür angefangen, Deutsch zu reden." — Der Charivari setzt hinzu, daß die Noth, in der Beide gewesen, sie bewogen habe, nun ernstlich Deutsch zu lernen, und zu dem Ende studirte Herr de Barante die Uebersetzung des Romantikers, und der Romantiker die des Herrn de Barante. Gott segne ihre Studia!

— (Der Mörder auf hoher See.) In Philadelphia ward in den Tagen von 13. bis 23. April folgender Prozeß wegen Mords auf hoher See verhandelt. Der Angeklagte war Holmes, vormaliger Unterschiffer auf dem William Brown, ein Mann von sanften, keineswegs auf Grausamkeit und Bosheit deutenden Gesichtszügen. Der Betreff der Klage erhellt aus folgender Aussage der Zeugin Mistreß Brigitta Mac Gee. „Ich befand mich", sagte sie, „an Bord des William Brown. Wir verließen Liverpool am 12. März 1841; am 19. April in der Nacht stießen wir, der amerikanischen Küste zusegelnd, auf eine Eisbank. Wir lagen alle in unsern Schlafstellen; eine Stimme rief: das Schiff sinke, und wir eilten auf's Verdeck. Als ich hinauf kam, ließ die Mannschaft die Schaluppe und das Canoe in's Wasser hinab. Kaum war die Schaluppe flott, als mehrere Passagiere vor mir hineinsprangen; ich folgte. Alsbald kam Holmes zu mir und befahl mir, in's Schiff zurückzukehren. Ich weigerte mich, und er verließ mich, ohne weiter ein Wort zu sagen. Die Schaluppe stieß nun vom Schiffe ab, sie hatte 33 Menschen an Bord. Vier Personen einer schottischen Familie stiegen noch ein, aber eine der Schwestern war auf dem Verdeck des sinkenden Schiffes zurückgeblieben; Holmes kehrte dahin zurück, nahm das junge Mädchen, Namens Isabella Edgar, auf die Schulter und ließ sich am Seil, das die Schaluppe an's Schiff band, herunter. Jetzt wurden die Taue der beiden Barken gekappt, und alsbald verschwand das Schiff unter dem Wasser. Es war ungefähr 11 Uhr Nachts. Wir hatten nicht Zeit gehabt, uns zu bekleiden, wir waren beinahe bloß. Mehrere Matrosen beraubten sich ihrer Kleider, um uns zu bedecken. Die Barke, worin sich der Capitän befand, und die Schaluppe blieben beisammen bis zum Tagesanbruch. Wir hatten einen Kompaß und eine Karte; wir waren 250 engl. Meilen vom Land entfernt. Morgens verlas der Capitän die Namen der Mannschaft und der Passagiere in der Schaluppe. Den Tag über half Jedermann rudern. Es war ein Dienstag. In der folgenden Nacht, gegen 10 Uhr, fing man an, Passagiere über Bord zu werfen. Der erste war ein gewisser Owen Riley; er flehte eine der Schottländerinnen an, die Matrosen um Schonung seines Lebens zu bitten. Ich weiß nicht, wie der hieß, der ihm in das Fluthengrab folgte. Der Dritte, der ins Meer geworfen wurde, war Frank Askins; er bot den Matrosen 5 Sovereigns, seine ganze Habe, wenn sie ihn bis zum andern Morgen leben ließen; auch er flehte zu der Schottländerin, Mistreß Edgar, von welcher er glaubte, daß sie einigen Einfluß auf das Schiffsvolk besitze, Fürsprache für ihn zu thun. Es half ihm nichts. Frank Askins hatte 2 Schwestern auf der Schaluppe, die eine, Namens Mary, erklärte, sie würde ihrem Bruder in das Meer nachspringen, oder man könne sie ihm nachsenden. Dies geschah. Man suchte dann die andere Schwester, Ellen, und entledigte sich ihrer auf die ähnliche Weise. Ein gewisser James Black, den Holmes gepackt hatte, wurde verschont, indem ich letzteren sagen hörte: „„Mann und Frau darf man nicht scheiden."" Neben mir saß Charles Coalin; Holmes trat auf ihn zu. „„Mein lieber Holmes,"" sagte Coalin, „„Ihr werdet mich doch nicht opfern?"" — „„Ja, Karlchen,"" antwortete Holmes, „„Ihr müßt auch den Sprung machen."" Dies setzte Holmes sogleich in Vollzug. Coalin war der letzte, den ich ins Meer werfen sah. Zwei Passagiere waren den Nachsuchungen der Matrosen entgangen. Am Morgen wurden sie entdeckt; der eine lag unter einer Bank, der andere unter dem Compaßhäuschen verborgen. Sie fingen an zu rudern; als sie müde waren, bemächtigten sich ihrer die Matrosen und warfen sie ins Wasser. Anderthalb Stunden später wurden wir vom Crescent aufgenommen, der unsere Nothsignale bemerkt hatte. Bei unser Abfahrt von Liverpool bestand das Schiffsvolk aus 17 Mann, den Capitän mit einbegriffen. Neun von ihnen und der Lieutenant schifften sich auf der Schaluppe ein. Sechzehn Passagiere wurden ins Meer geworfen und siebzehn gerettet, darunter zwei Ehegatten, Black und Patrick, die ihre Weiber bei sich hatten. Während der Zeit dieser fürchterlichen Execution war das Meer ruhig, es ging kein Wind; es regnete blos. Wir hatten drei Stück Zwieback, wenig Fleisch, einen Vorrath Wasser. In der ersten Nacht war die Schaluppe trokken, in der zweiten war es nöthig auszuschöpfen, zumeist in Folge des Regens. Das Bord des Fahrzeuges ragte ziemlich hoch aus dem Wasser. Einige Eistrümmer schwammen um uns herum." Die Zeugin erklärte dann, sie habe ihren Oheim Georges Dutfie, der sie begleitete, sterben sehen; sie habe zwar nicht gesehen, wie Holmes alle diese Unglücklichen ins Wasser warf, aber wohl seine Stimme gehört, und wie ihn seine Schlachtopfer um Gnade anflehten. „Als sich die Schaluppe und das Canoe trennten, rief Holmes dem Capitain zu: „„Capitain Harris! wir werden das Loos ziehen müssen."" — „„Ich weiß, was Ihr vorhabt"", antwortete dieser; „„ich will nichts weiter davon hören."" Wir waren ursprünglich 65 Passagiere; ein Kind starb unterwegs, 31 gingen mit dem Schiffe unter, und wir waren 33 in der Schaluppe." Die Zeugenaussagen der übrigen Frauen bestätigten obige Thatsachen. Sarah Carr: „Ich hörte das Geschrei Riley's. James Macavoy bat um fünf Minuten Frist, ehe man ihn ins Wasser würfe; ein Neger von der Schiffsmannschaft gestattete sie ihm! Ich hörte ihn beten, dann schleuderte man ihn hinaus. Nachdem die Matrosen das sechszehnte Schlachtopfer geliefert, sahen sich dieselben einander an, ob es nichts mehr zu thun gäbe. Einer rief den Frauen zu, keinen männlichen Passagier zu verbergen, denn bei Tagesanbruch müßten diese doch sterben." — Nach diesen Aussagen und gepflogener Vertheidigung, die sich um den Beweis der Nothhülfe drehte, ward Holmes nur zu fünfjähriger Einsperrung im Grafschaftsgefängniß verurtheilt.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „**Norma.**" Große Oper in 2 Aufzügen. Musik von Bellini. Norma, Madame Spatzer-Gentiluomo, Kgl. Sächsische Hof-Opernsängerin, als Gast. Adalgisa, Dlle. Spatzer.

Sonntag: „**Der Vorsatz.**" Ländliche Scene in 1 Akt von Holbein. Gretchen, Dlle. Viereck, als erster theatralischer Versuch. Hierauf: „**Das letzte Mittel.**" Lustspiel in 4 Akten von Frau v. Weissenthurn. Frau von Gilber, Madame Stein, vom Stadt-Theater zu Bremen, als Gast.

Montag, zum zweiten Male: „**Die Favoritin.**" Oper in 4 Akten nach dem Französischen des A. Royer und G. Vaez, verdeutscht von J. D. Anton. Musik von Donizetti.

B. 14. VI. 6. R. △. I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Bunzlau, den 7. Juni 1842.

Friedrich Jenke,
Mathilde Jenke,
geb. Wolff.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen verehrten Freunden mache ich hiermit die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. von Charpentier, von einem gesunden Knaben, ergebenst bekannt.

Dresden, den 6. Juni 1842.

W. Graf von Hardenberg.

Todes-Anzeige.

An Lungenlähmung entschlief am 9ten d. Mts. nach langen und schweren Leiden die verwittwete Frau Oberforstmeister v. Kleist, geb. Corsika, Dame des Louisen-Ordens, in ihrem 72ten Lebensjahre.

Die allgemeine Hochachtung, welche die Verklärte sich durch ihren Wandel hienieden erworben, verbürgt mit unserm Schmerzgefühl bei ihrem Verluste gleichzeitig die Ueberzeugung der stillen Theilnahme Verwandter und Freunde, welchen wir, statt besonderer Meldung, diese Anzeige weihen.

Oels, den 10. Juni 1842.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den heute Vormittags $\frac{3}{4}$ 11 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, der verwittweten Wirthschafts-Inspektor Hancke, geb. Held, in dem Alter von 76 Jahren, zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten, hiermit ergebenst an.

Proskau, den 8. Juni 1842.

Die Hinterbliebenen.

Sommer- u. Wintergarten.

Sonntag den 12. Juni, Subscriptionskonzert, Rutschbahnfahrt, Vogelschießen, Vogelstechen. Entree für Fremde 5 Sgr. Kroll.

Auf dem Tauenzienplatz

in der ersten und größten Bude ist von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr nur noch kurze Zeit zu sehen: ein berühmtes **Panorama** und **Diorama**, ein großes **Wachsfiguren-Kabinet** und zwei lebende Extreme, ein **Riese** und eine **Zwergin.** Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Bekanntmachung.

Um dem reisenden Publikum Gelegenheit zu geben, während der guten Jahreszeit täglich bequem und schnell von hier nach Swinemünde und von da anhero kommen zu können, wird mit der Mitte dieses Monats ein neu erbautes Passagierschiff auf dieser Tour in Fahrt gesetzt, welches von einem mit kräftigen Maschinen versehenen Dampf-Bugsirboot geschleppt werden soll.

In dem Passagierschiff befindet sich ein elegantes Damenzimmer, ein gleicher großer Salon, so wie eine gut eingerichtete Restauration, und ist solches außerdem mit allen wünschenswerthen Bequemlichkeiten versehen. Da sich am Bord des Passagierschiffes keine Dampfmaschinen befinden, so werden die resp. Reisenden auch nicht durch die Unannehmlichkeiten beschwert, welche solche herbeiführen.

Die Abfahrt des Passagierschiffes von hier wird eine Stunde nach Ankunft der Berliner Schnellpost stattfinden, und von Swinemünde so zeitig, daß Reisende von hier am nämlichen Tage noch mit der Personenpost nach Berlin abfahren können. Das zu erlegende Passagiergeld ist gegen die bisher für die Fahrt nach und von Swinemünde pr. Dampfschiff bezahlten Preise heruntergesetzt.

Stettin, den 2. Juni 1842.

Comité der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei.

Eine gebildete, 30 Jahr alte Wittwe, mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Haushälterin; desgleichen ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Oekonom als Amtmann ein Unterkommen.

Eine große Wassermühle mit 3 Mahlgängen, Schneide-Hirsemühle und Stampe, in einer kleinen Stadt bei Grünberg belegen, so wie Ritter- und Rustikalgüter von verschiedener Größe weiset zum Verkauf nach das Commissions-Comtoir von A. Metzig.

Grünberg, den 7. Juni 1842.

Als Gratis-Beilage für die Leser des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers

erscheinen nächstens im Verlage von

Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß:

Schlesische Original-



Mittheilungen über Berg- und Hüttenwesen.

☞ Wer die geringe Ausgabe von 15 Sgr. für ein volles Quartal des „**Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers**" nicht scheut, erhält die obigen **Original-Mittheilungen über Berg- und Hüttenwesen**, unentgeldlich; in gleicher Weise erscheinen ehestens **in zwanglosen** Blättern Mittheilungen über **Land- und Hauswirthschaft, Forst- und Jagdwissenschaft, Garten- und Gewächskunde, Thierveredlungs-Kunde, Technik und Industrie**, welche indessen **einzeln nicht** abgegeben werden. **Bestellungen** realisiren die **Königl. Post-Aemter der Provinz** ohne irgend eine Erhöhung des Preises.

Breslau, im Mai 1842. **Ferdinand Hirt.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Verpachtung der Restauration auf dem Brieger Bahnhofe.

Die in dem Empfangsgebäude auf dem Brieger Bahnhofe zu etablirende Restauration soll auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden.

Wir haben zur Abgabe der Gebote auf

Donnerstag den 16. Juni Morgens 10 Uhr

auf dem Bahnhofe zu Brieg einen Termin angesetzt, und laden Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß jeder Bietende eine Caution von Zweihundert Thalern in coursirenden Staatspapieren oder Actien unserer Gesellschaft in dem Termine für sein Gebot zu bestellen hat. Breslau, den 10. Juni 1842.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Auf die Anzeige der Gothaer Bank-Administration in den heutigen Berlinischen Zeitungen erkläre ich Folgendes:

Es ist wahr, daß die Aachener und Münchener Gesellschaft, eben so, wie die Gothaer Bank es thut, Bekanntmachungen der jährlichen Rechnungsresultate ausgiebt. Nicht minder ist es richtig, daß ich auf das dazu bestimmte Oktavblatt hier die Adresse meines Comtoirs drucken lasse. Endlich ist auf diesem Blatte auch Platz, worauf man einige Zeilen schreiben kann.

So viel und nicht mehr weiß ich von der Sache. Meine Ansicht ist aber, daß man die Bank-Administration damit hinters Licht geführt hat. Denn erstens wohnt kein Agent der Aachener und Münchener Gesellschaft in dem, außer meinem Comtoir, bezeichneten Hause, ich kenne sogar keinen einzigen Bewohner desselben. Zweitens pflegt man einen Brief nicht auf die Rückseite eines bedruckten Oktavblattes zu schreiben. Drittens wird Niemand, der sich durch einen Brief empfehlen will, seinen eigenen Namen darin undeutlich schreiben, und dadurch den Erfolg der Empfehlung im Voraus unmöglich machen.

Dies Alles hätte der Bank-Administration ohne mein Zuthun klar vorliegen sollen. Hegte sie Zweifel, so war die Lösung bei ihrem hiesigen Agenten, oder im Berliner Adreß-Kalender zu finden. Daß aber die fabelhafte Briefgeschichte an eine Beschwerde über einen als verläumderisch bezeichneten Zeitungs-Artikel gehängt wird, scheint mir ungehörig. Soll hierdurch angedeutet werden, daß die Aachener und Münchener Gesellschaft, oder meine Person, einen Antheil an dem Zeitungs-Artikel habe, so ist das eine ganz grundlose Anschuldigung. Soll diese Andeutung nicht gegeben werden, so fehlt überhaupt ein Zweck, um dessentwillen man jene beiden verschiedenen Dinge mit einander in Verbindung gebracht hat.

Berlin, am 6. Juni 1842. **Brüggemann.**

Da in den gestrigen hiesigen Zeitungen die oben erwähnte Anzeige der Gothaer Bank-Administration ebenfalls enthalten ist, so bringe ich vorstehende Erwiederung des Herrn Hofrath Brüggemann, Subdirektor der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, am 10. Juni 1842. **E. G. Landeck.**

Pensions-Anzeige.

Auswärtige oder einheimische Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel hier in Pension zu geben gesonnen sind, und zugleich wünschen, daß dieselben bei einer geregelten Aufsicht auch die nöthige und zweckmäßige Nachhülfe bei Anfertigung der Schulaufgaben erhalten, ersuche ich ergebenst, ihre Meldungen gefälligst bei mir (Matthias-Straße Nr. 77) abgeben zu wollen und das Nöthige daselbst einzusehen. Beiläufig bemerke ich, daß von Michaelis ab, meine Wohnung in der Stadt sein wird, und zwar in der Nähe des Marktes. Außerdem werden zur größeren Bequemlichkeit der geehrten Eltern und Vormünder nähere Auskunft ertheilen: die Buchhandlung des Herrn Jos. Max u. Komp., am Ringe Nr. 7 in der goldenen Sonne — und die Handlung der Herren Belkner u. Dreissig, Ring (grüne Röhr-Seite) Nr. 36, im goldenen Greiff.

Breslau, den 8. Juni 1842. Dr. **Tenzer.**

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Ring Nr. 52, ist angekommen:

Die Tanzmeister. Walzer von Joh. Strauss.

Op. 135. Für Pianoforte allein 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr, für Violine u. Pfte. 15 Sgr, sowie in allen übrigen Ausgaben.

Sämmtliche früher von Strauss und Lanner erschienene Walzer, Galoppen, Quadrillen, Potpourris etc. sind in neueren Ausgaben stets vorräthig bei

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Neueste Gesang-Compositionen, erschienen im Verlage von **Carl Cranz** Musikalienhandlung in Breslau (Ohlauer Strasse):

Sechs Lieder.

1) Mailied, 2) der Morgen im Lenze, 3) Reiselied, 4) Klage. 5) Wanderers Nachtlied, 6) Stilles Glück.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von

J. F. Goebel.

Preis 20 Sgr.

Diese schon vielfach mit ungetheiltem Beifall in Concerten und musikalischen Gesellschaften gesungenen Lieder werden allen Freunden des Gesanges willkommen sein.

Dem grossen Musikalien-Leih-Institut von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, können stets Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten. Auswärtigen werden noch besondere Vortheile gewährt.

Medizinische Werke.

In der **Buchhandlung Ignatz Kohn.** Schmiedebrücke 16, sind **antiquar.** zu haben: **Naumann,** mediz. Klinik. 11 Thle. 839. st. $40\frac{1}{3}$ f. $26\frac{1}{3}$ Rthl. Richter, A. G., spezielle Therapie. 11 Bde. 831. st. 31 f. 12 R. **Schönlein,** Pathologie u. Therapie. 4 Bde. 839—40. f. 4 Rthl. Berend's prakt. Arzneiwissenschaft. 9 Bde. 835—40. her. v. Albens, f. $7\frac{1}{2}$ Rthl. Vogel, S. G., prakt. Arzneiwissenschaft. 5 Bde. f. 3 Rthl. Raimann, spez. Pathologie u. Therapie. 2 Bde. 4. Aufl. 833. st. $7\frac{1}{4}$ f. $3\frac{1}{2}$ Rtl. Breßler, d. Krankheiten d. Kopfes u. d. Sinnesorgane. 3 Bde. 839—41. st. 6 f. 4 Rthl. Reil, Kur d. Fieber. 5 Bde. 3e Aufl. 828. f. $3\frac{2}{3}$ Rthl. Bischoff, J. R., Fieber u. Entzündungen. 830. f. $2\frac{1}{3}$ Rthl. Puchelt, allg. Pathol. u. Therapie. 835. st. $2\frac{5}{6}$ f. $1\frac{1}{2}$ Rthl. Hartmann, allg. Pathologie. st. 3 f. $1\frac{1}{2}$ Rtl. Dewees' Krankheiten d. Weibes. Aus d. Engl. v. Moser u. Busch. 837. st. $3\frac{1}{2}$ f. $1\frac{3}{4}$ Rtl. **Blasius,** Handb. d. Akeurgie. 3 Bde. 839—41. st. 6 f. $4\frac{1}{2}$ Rthl. **Dessen** akiurgische Abbild. u. erklär. Text. 833. st. 10 Rthl. n. f. 7 Rthl. Chelius, Chirurgie. 2 Bde. 833—4. st. 8 Rthl. n. f. $4\frac{1}{2}$ Rthl. Richter, A. G., Wundarzneikunst. 7 Bde. st. $10\frac{2}{3}$ f. 4 Rtl. **Walther,** P. F. v., System d. Chirurgie. 833. f. $1\frac{3}{4}$ Rthl. Henkel, Anleitung z. chirurg. Verbande, her. v. Dieffenbach. Mit 40 Kupfertfln. st. $3\frac{3}{4}$ f. $2\frac{1}{2}$ Rtl. Müller, J., Physiologie. 2 Bde. 3. Aufl. 840. st. 8 für 6 Rthl. Frank, med. Polizei, kompl. m. all. Suppl. in 8 Bdn. Orig.-Ausg. st. 24 f. 9 R. Lessing, Gesch d. Medizin. 838. f. 2 Rthl.

Eine gebildete Französin, die sich über ihre Sittlichkeit und sonstige Befähigung genügend auszuweisen vermag, findet hierorts eine freundliche Stellung als Erzieherin.

Das Nähere Ring Nr. 25, eine Stiege, täglich früh bis 9, Nachmittags bis 3 Uhr.

Zur 4. Klasse 85 Lotterie ist das $\frac{1}{4}$ Gewinnloos Nr. 51556 e. verloren gegangen, was zu Vermeidung jeden Mißbrauchs hiermit angezeigt wird. **Wilh. Mevius,** Lotterie-Untereinnehmer in Creutzburg.

Gesucht wird ein Kapital

von 800 oder 1800 Rtlr. auf ein 6336 Rtlr. taxirtes ländliches Grundstück, im erstern Falle zur 2ten, im zweiten zur alleinigen Hypothek. Schmiedebrücke Nr. 5 im 2ten Stock liegen die Dokumente zur Einsicht vor.

Neue Bücher,

bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, vorräthig.

Rosalien's Nachlaß, nebst einem Anhange. Von Fr. Jacobs. 5te Aufl. 2 Bde. Geh. 2 Rtlr. 7½ Sgr.

Salomon, Dr., Sendschreiben an Herrn Dr. Z. Frankel, Oberrabiner in Dresden. Geh. 10 Sgr.

Sammlung moralischer Erzählungen für die Jugend und ihre Freunde. M. 1 Stahlst. Geh. 15 Sgr.

Die Sitte ist besser als das Gesetz. Eine Verwahrung gegen ein neues Ehescheidungsgesetz. Geh. 5 Sgr.

Texte, die epistolischen, in kirchlich-archäologischer, exegetischer und besonders homiletisch-praktischer Hinsicht. 1r Bd. Geh. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Thomson's Frühling. Geh. 7½ Sgr.

Train, Dr., Französische Sprachlehre, für den Schulgebrauch zusammengestellt. 8. 20 Sgr.

Ueber die Anstellung der Theologen an den deutschen Universitäten. Geh. 7½ Sgr.

Wasser, das frische, als vorzügliches Beförderungsmittel der Gesundheit und ausgezeichnetes Heilmittel in Krankheiten. 4te Aufl. Geh. 25 Sgr.

Winter, G. A., Erstes Rechenbuch für die Unter- und Mittelklassen in Volksschulen. Enthaltend: 12,000 Rechnungs-Aufgaben in möglichst strenger Stufenfolge. Geh. 1½ Sgr.

Derselbe, 8 arithmetische Wandtafeln oder 12,000 Rechnungs-Aufgaben in möglichst strenger Stufenfolge. Folio. 20 Sgr.

Derselbe, Facitbuch zu den 8 arithmet. Wandtafeln und Erstem Schulrechenbuche. Geh. 15 Sgr.

Wirth. Der erfahrene Rindvieharzt. Geb. 25 Sgr.

Bekanntmachung
wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs von Brennhölzern auf der Stoberauer und Jeltschischer Ablage.

Auf der Königlichen Holz-Ablage zu Stoberau sollen Dienstag den 21. Juni circa 2000 Klaftern Kiefern- und Fichten-Brennholz, und auf der Königl. Jeltschischer Ablage Mittwoch den 22. Juni d. J.
circa 1700 Klaftern hartes und
circa 2200 Klaftern weiches,
in Summa 3900 Klaftern Brennholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen an Ort und Stelle zur Einsicht vorgelegt werden. Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt.

Breslau, den 22. Mai 1842.
Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 13. Dezember 1841 zu Neustadt verstorbenen Kriegs- und Steuer-Rathes außer Diensten, Christian Friedrich Schüler, wird hierdurch die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Erben bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen drei Monaten hier anzuzeigen und geltend zu machen; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Gläubiger nur berechtigt sein werden, sich an jeden einzelnen Erben nach Verhältniß seines Erbtheils zu halten.

Ratibor, den 24. März 1842.
Königliches Oberlandesgericht.
Sack.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der auf der Straße zwischen Parchwitz und Liegnitz belegenen Chausseegeld-Empfangs-Stelle zu Haydau vom 1. Januar k. J. ab ist ein Licitations-Termin vor dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Liegnitz anberaumt, welcher daselbst am Sonnabend den 9. Juli d. J. von Vormittag 9 Uhr an abgehalten werden soll. Pachtlustige können die Verpachtungs-Bedingungen sowohl bei dem gedacht. Haupt-Steuer-Amte als im Büreau des hiesigen Königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau einsehen.

Breslau, den 3. Juni 1842.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 2. Februar c. von der Freigärtner-Wittwe Gabel, Anna Rosina, gebornen Söller zu Carlsdorf, Nimptscher Kreises, außerehelich gebornen und nach seiner, am genannten Orte bis zu ihrem Tode wohnhaft gewesenen Mutter, am 10. Mai c. zu Langenbielau desselben Kreises verstorbenen Kindes, Namens Carl August, werden hierdurch vorgeladen, sich in dem auf
den 12. November 1842
an der Gerichtsstelle zu Carlsdorf anberaumten Termin zu melden, sich als Erben zu legitimiren und ihre weitere Gerechtsame wahrzunehmen. — Sollte im Termin Niemand erscheinen, so wird der in 46 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf. bestehende Nachlaß des genannten erblasserischen Kindes als herrenloses Gut dem Königlichen Fiscus zugesprochen werden.

Reichenbach, den 29. November 1841.
Das Dr. Mensche Gerichts-Amt für Carlsdorf und Weinberg.

Oeffentliche Vorladung.

Die unbekannten Erben nachgenannter hierselbst Verstorbenen:

1) der Dorothea verwittweten Pfennig, welche im Februar 1841 mit Hinterlassung von 5 Rthlr. Vermögen verstorben,
2) der Wilhelmine, geschiedenen Schneidermeister Scherfling, geb. Brückner, die am 17. Dezember 1840 mit Hinterlassung von etwa einigen 60 Rthlr. baaren Vermögen, einiger Activa und Pretiosen verstorben,
3) der unverehelichten Rosine Herrmann, die am 8. Februar 1841 gestorben und 70 Rthlr. 25 Sgr. 1 Pf. Vermögen hinterlassen,
4) der unverehelichten Renate Schönig, die am 8. Februar 1841 — 74 Jahr alt — im hiesigen Krankenhospitale gestorben und 8 Rthlr. Vermögen hinterlassen,
5) des Fecht- und Tanzlehrers Anton Joseph Cesarini, der am 7. März 1841 gestorben und dessen nachgelassenes Vermögen 11 Rthlr. beträgt,
6) der Nähterin Caroline Wolff, die am 30. Oktober 1839 gestorben und etwa 10 Rthlr. Vermögen hinterlassen,

werden hierdurch vorgeladen, in dem am 2. November 1842, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Sack, in unserem Parteien-Zimmer Nr. 1, anstehenden Termine zu erscheinen, sich als Erben gedachter Personen gehörig zu legitimiren und ihre Ansprüche auf den Nachlaß ihrer Erblasser geltend zu machen. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß gedachter Erblasser werden ausgeschlossen werden und dieser als herrenloses Gut nach Umständen dem Königl. Fiscus oder der hiesigen Stadt-Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau, den 21. Dezember 1841.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Maria, verehelichten Beil, geb. Ansorge hierselbst, wird deren Ehemann, der Tagearbeiter Amand Beil, welcher sich im Jahre 1836 von hier entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine
den 27. August d. J. Vormittags 11 Uhr
in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom vor dem Herrn Consistorial-Rath Gottwald zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er in der Klage angeführten Thatsachen für zugeständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen, gegen ihn für Recht erkannt werden wird.

Breslau, den 20. April 1842.
Bisthums-Consistorium. I. Instanz.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Feldmark Michelsdorf, Schweidnitzer Kreises, soll vom 1. Septbr. d. J. ab auf anderweite sechs Jahre verpachtet werden. Hierzu ist auf den 4. Juli Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Amts-Lokale ein Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Zobten den 7. Juni 1842.
Königl. Forst-Verwaltung.

Auktion

von altem Bauholz und Brettern auf dem Kreuzhofe vor dem Schweidnitzer Thor, Montag den 13. Juni um 10 Uhr.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns F. G. Kosiol zu Constadt ist in Folge seines Antrages, auf die Rechtswohlthat der Güterabtretung, Konkurs eröffnet und der Anfang desselben auf die Mittagsstunde des 9ten dieses Monats festgesetzt worden. Alle unbekannten Gläubiger werden daher vorgeladen, im Termine auf
den 14. Juli 1842 Vormittags 10 Uhr
vor dem Gerichtstags-Kommissarius in Constadt entweder persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig zu bescheinigen, sich auch über die Beibehaltung des Interims-Curators, Justiz-Commissarius Lange hier zu erklären, und das Weitere zu gewärtigen. Zur Praxis bei dem hiesigen Gericht ist der Justiz-Commissarius Strützki zu Namslau berechtigt. Die ausbleibenden Gläubiger werden unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens gegen die übrigen Kreditoren mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt werden.

Creutzburg, den 22. März 1842.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an nachstehende verloren gegangene resp. vernichtete Dokumente,
a) das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 16. Juni 1794 über 200 Rthlr. Schlesisch oder 160 Rtlr. Courant, eingetragen auf dem Bauergute Nr. 9 von Gradufschwitz sub Rubr. III. Nr. 6 für die von Frankenberg'sche Fundation;
b) das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 3. Juni 1834 über 300 Rtlr. Courant, eingetragen auf dem Bauergute Nr. 12 zu Rosenhain sub Rubr. III. Nr. 2, für den Erekutor Reimschüssel in Brieg;
c) das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 3/5. Dezember 1834 über 400 Rtl. eingetragen auf der Gärtnerstelle Nr. 10 von Polnisch Steine sub Rubr. III. Nro. 2 für den Fleischer Müller in Heidau;

als Eigenthümer oder deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, solche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Rottengatter auf
den 29. September c. Vormittags 10 Uhr
in unserm Parteien-Zimmer anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie mit denselben ausgeschlossen, die verlorenen Dokumente für nicht mehr geltend erklärt und die Schuldposten selbst werden gelöscht werden.

Ohlau, den 20. Mai 1842.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Jagd-Verpachtung.

Zur bestbietenden Verpachtung der zum Revier Zedlitz gehörenden Jagden auf den Feldmarken
Radlowitz,
Althof,
Schwentnich und
Groß-Tschanschi,
auf die Zeit vom 1. Septbr. bis ult. Mai 1848, ist ein Termin auf Donnerstag den 30. Juni c., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Schießhause zu Ohlau (unweit des Eisenbahnhofes) anberaumt, zu dem das jagdpachtlustige Publikum hiermit einladet.

Scheidelwitz, den 8. Juni 1842.
Königl. Forst-Inspektion.
v. Rochow.

Bekanntmachung.

Der Bauer Mathäus Gorty zu Babitz, ist durch Erkenntniß des unterzeichneten Gerichts-Amts für einen Verschwender erklärt und unter Vormundschaft gestellt worden, weshalb demselben ferner kein Kredit zu ertheilen ist, auch sind alle von ihm geschlossenen Kontrakte ungültig.

Schloß Ratibor, den 4. Juni 1842.
Herzogliches Gerichts-Amt der Herrschaft Ratibor.

Bau-Verdingung.

Der Neubau der Brennerei Strehlitz bei Juliusburg, zur hiesigen freien Standesherrschaft gehörig, soll vom 1. Juli c. ab in Entreprise gegeben werden und können sich hierzu kautionsfähige und qualifizirte Baumeister bei dem Kalkulator Gruschke hierselbst während der Amtsstunden melden, die Bedingungen einsehen und ihre Gebote abgeben.

Goschütz, den 8. Juni 1842.
Frei-Standesherrliches Dominium.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist zur Einzahlung der zu Johanni d. J. fälligen Pfandbriefszinsen der 23. und 24. Juni c. und zur Auszahlung derselben der 25., 27., 28., 29., 30. Juni und den 1. Juli c. bestimmt.

Görlitz, den 31. Mai 1842.
Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Kaufgesuch einer Apotheke

in Schlesien oder im Posenschen, im Werthe von 18—20,000, so wie von 10—12,000 Rthl. Näheres mündlich durch den Apotheker **A. Schmidt**, Kupferschmiedestr. Nr. 38.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 5ten April 1841 zu Breslau verstorbenen pensionirten Königl. Stadtrichters Anton Fuchs wird hierdurch die bevorstehende Theilung des Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 133. u. f. Tit. 17. Th. I. allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau, den 24. März 1842.

Königliches Pupillen-Kollegium.
Gr. v. Rittberg.

Auktions-Anzeige.

Die am 9. und 10. d. M. angesetzte Auktion **von Baumaterialien** 2c. **auf dem Mühlengrundstücke in Pilsnitz** bei Breslau, kann eingetretener Umstände wegen erst **am 13. u. 14. d. Mts.** von Vormittags 8 Uhr an (die Nachmittage ausgeschlossen) stattfinden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 5. Juni 1842.
Hertel, Kommissionsrath.

Auktions-Anzeige.

Der Nachlaß der verwittweten Frau Obrist-Lieutenant Gräfin **Blücher von Wahlstatt** soll
Montag den 13. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr und die folgenden Nachmittage in
Nr. 31 Gartenstraße
öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Der Nachlaß besteht in einem Mahagoni-Flügel (von Reymond), sehr guten Möbeln von Mahagoni- und Zuckerkisten-Holz 2c., Trümeaux, feinem Porzellan, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn 2c., in 2 Tisch-Uhren, Leinenzeug und Betten, weiblichen Kleidungsstücken, künstlichen Sachen, so wie in allerhand Vorrath zum Gebrauch.

Breslau, den 27. Mai 1842.
Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 13ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42: Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, 2 Hobelbänke und ein Eimer Franzwein, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Juni 1842.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 15. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, breite Straße Nr. 42, eine Partie neuer Damen-Strohhüte und Hauben, circa 30 Schock Leinwand, mehrere Reste Tuch, eine Partie Waschseife und gegen 11 Uhr eine vollständige Landwehr-Offizier-Equipage, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Juni 1842.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Handlungs-Lokalen
auf der Karlsstraße:

Ein schönes großes Comtoir mit anstoßendem Kabinet.
Ein kleines Comtoir mit anstoßender Remise.
Zwei gewölbte Remisen mit eisernem Verschluß.
Drei zusammenhängende Kellerräume mit Eingang von der Straße.
Zwei Diener-Stuben nebst Stubenkammern.
Zwei übereinanderliegende große Bodenräume für leichte Waaren
sind zu vermiethen. Näheres hierüber am Ringe Nr. 21 im Gewölbe.

Freiwilliger Verkauf.

Mein Gut nebst Koffeeschank Nr. 4 zu Morgenau bei Breslau ist ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bei mir melden und dasselbe bald übernehmen.
F. Fölke.

Malzhaus-Verpachtung.

Das sub Nr. 9 in der großen 3 Linden-Gasse gelegene, sehr gut eingerichtete Malzhaus nebst Zubehör, welches sich auch zu jedem andern Betriebe vortheilhaft eignen dürfte, ist von Johanni d. J. ab anderweitig zu verpachten. Das Nähere bei dem Kommissionsrath **Hertel**, Reusche Straße Nr. 37.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die 3. Etage zu vermiethen. Auch sind daselbst gebrauchte, jedoch gut erhaltene Meubles zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in der 2ten Etage.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen ist Breitestraße Nr. 38 der zweite Stock (im Ganzen oder getheilt), bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches sich seit einigen Jahren in einem hiesigen Verkaufsgeschäft befindet, wünscht zu Johanni c. ihre Stellung zu verändern. Näheres zu erfragen Ohlauerstr. 51, eine Treppe hoch.

Antonienstraße Nr. 23 (Posthalterei) ist in der ersten Etage eine Stube mit Alkove zum 1. Juli zu vermiethen.

Eine stille, die Miethe prompt, auch, wenn es verlangt wird, pränumerando zahlende Familie sucht zu Michaeli d. J. eine freundliche, im Mittelpunkt der Stadt oder in dessen Nähe gelegene, aus 3 bis 4 Stuben und nöthigem Zubehör bestehende Wohnung. — Hierauf Reflektirende melden sich Junkernstr. 39, in der 2ten Etage.

Das neue Kleider-Magazin von S. Singer

in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 4, vis-à-vis der Stadt Berlin, empfiehlt Sommer-Palitos von 3 bis 10 Rthlr., Leinen-Atlas-Beinkleider von $1\frac{1}{4}$ bis 3 Rthlr., wollene Beinkleider von 2 bis 7 Rthlr., so wie alle nach den neuesten Modejournalen gefertigte Anzüge zu auffallend billigen Preisen.

Italienische Herren- und Damenhüte,

prima Qualität, sind in großer Auswahl zu den billigsten, aber festen Preisen zu haben bei **A. F. Schneider**, Elisabeth-Straße Nr. 4, erste Etage.

Wohnungen im Bade zu Landeck.

In meinem, dem angenehmsten Theile hiesigen Bades neu erbauten Hause sind noch acht, mit den reizendsten Aussichten und allen Bequemlichkeiten versehene, schöne, trockene Zimmer, sowohl im Ganzen, als auch einzeln, für bevorstehende Bade-Saison zu vermiethen. Herrschaften, welche vielleicht die Uebernahme aller Zimmer wünschen möchten, kann ich zugleich Stallung für 4 bis 6 Pferde nebst Wagenplatz überlassen. — Schriftliche Bestellungen hierauf erbitte ich mir unter meiner endstehenden Adresse direkt nach hier.

Bad Landeck, im Mai 1842. **Friedrich Linkhusen.**

Nach Salzbrunn und Fürstenstein

geht Sonntag früh um 3 Uhr eine Gelegenheit. Personen können damit billig und schnell befördert werden. Wo? erfährt man Mehlgasse Nr. 34.

Motten-Spezies,

à Paket $2\frac{1}{2}$ Sgr.,

zur Vertilgung und Abhaltung dieses lästigen Ungeziefers von den **Meubles, wollenen** und **Pelzkleidern**, die man bei Anwendung dieses Radikalmittels nicht nöthig hat, **außer Haus** zu geben, sondern jeden Augenblick benutzen kann.



Am Neumarkt 38, 1. Etage.

Alle meine von mir in hiesigen Blättern inserirten **Zahn-Artikel** sind nach wie vor in Breslau bei dem Kaufmann Herrn

Eduard Groß,
am Neumarkt 38, erste Etage,
zu haben.

S. Wolffsohn,
Königl. Preußischer Hof-Zahnarzt und Zahnarzt der Kais. Russ. Staaten.

Aechten französischen **Champagner**;
alte **Rheinweine**, als:
Erbacher,
Badenschaler,
Rüdesheimer Berg;
Feine **Rothweine**:
Chateau Larose,
Medoc Margaux,
St. Jullen;
alten **Bocksbeutel**,
empfiehlt zu billigen Preisen:
Carl Ficker, im Zuckerrohr.

*** Roher reiner Südsee-Thran ***
ist zu haben bei **Ulrich**, Fischerstraße Nr. 1.

Wohnungen dicht an Landecks Heilquellen betreffend.

Bestellungen auf schöne, trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehene, meublirte herrschaftliche Wohnungen von 2, 3, 4, 5, 6 zusammenhängenden Zimmern, inmitten beider Bäder, und in einem englischen Garten, werden von Madame **Hübner** in Landeck und auch von **Hübner** und **Sohn** in **Breslau**, Ring Nr. 40, angenommen und prompt ausgeführt.

16,000 Fuß eichene Bohlen, 2 und 3 Zoll,

und verschiedenen Dimensionen, von guter Qualität, sollen den 20. Juni c. Vormittags von 9 Uhr an, im Ganzen sowohl wie im Einzelnen, am Schiffsbauplatze bei Auras verkauft werden. Kauflustige hierzu werden eingeladen.

8000 Rthl.,

Mündel-Gelder sind gegen Pupillar-Sicherheit zu vergeben. Das Nähere Hummerei Nr. 28 bei **A. Gärtner.**

Wagen-Verkauf.

Einen gebrauchten Wagen, ganzbedeckt, schmalspurig, mit eisernen Achsen, modern und leicht, empfiehlt der Sattler
J. Schmidt, Bischofsstr. Nr. 8.

Neue Matjes-Heringe

per Fuhre erhalten und offerirt:
C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Gefunden.

Vor 8 Tagen wurde in der Schweidnitzer Straße ein silbernes Armband gefunden, welches die Eigenthümerin in Empfang nehmen kann, Junkernstraße Nr. 2, im 3ten Stock.

Gesucht wird eine Apotheke in Niederschlesien, im Werthe von 20 bis 30,000 Rthl., mit einer baaren Anzahlung von 10 bis 12,000 Rthl., so wie ein kleines Landgut von circa 6—8000 Rthl., ohne Einmischung einer dritten Person. Etwaige Offerten bittet man, Neuewelt-Gasse Nr. 41, bei Herrn H. Strauch abzugeben.

Vorzüglichen Bischof, à Bout. 10 Sgr., Roth- u. Weißwein, à $7\frac{1}{2}$, 10 und $12\frac{1}{2}$ Sgr., Franzwein, à 10, $12\frac{1}{2}$ u. 15 Sgr., süßen und herben Ungar, à 15 und $17\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt ganz ergebenst
Ferdinand Liebold,
Ohlauer Straße Nr. 33.

Meißner Wein-Essig, vorzüglich zu feinem Sallat und zum Einlegen der Früchte, das große Quart 6 Sgr., empfiehlt ergebenst
Ferdinand Liebold,
Ohlauer Straße Nr. 33.

Sommer-Rübs
ist zu haben, Roßmarkt Nr. 9.

Ein Lehrbursche
kann gleich sein Unterkommen finden.
F. Karlauf, Stiefelmacher,
Reuschestr. Nr. 20.

Neue zantische **Corinthen**,
große süße **Mandeln**,
beste kleine **Cardamome** und
große holländische **Nelken**
offerirt billigst: **Carl Ficker**,
im Zuckerrohr.

Zu vermiethen ist Herrenstraße in den drei Mohren, in der 1. Etage, eine Wohnung, bestehend in 4 Stuben, Kabinet, Küche und Beilaß, und Term. Michaeli a. c. zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer des Morgens bis 10 Uhr.

Zu vermiethen
ist Altbüßerstr. Nr. 6 die 2te Etage, aus 3 Zimmern und Beilaß bestehend, und Termino Johanni zu beziehen. Das Nähere bei Elias Hein in den 3 Mohren.

Retour-Gelegenheit nach Dresden, Teplitz und Carlsbad, zu erfragen im Rothen Hause beim Wirth daselbst.

Bequeme Retour-Gelegenheit nach Berlin geht dieser Tage von hier ab, zu erfragen Reuschestraße im goldnen Hecht.

Ein noch dauerhafter Halbchaisewagen, nebst einem alten Geschirr ist für den festen Preis von 40 Rtlr. zu verkaufen: Altbüßerstr. 14, beim Kutscher.

Gut meublirte Zimmer
sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate billig zu vermiethen; auch Stall und Wagenplatz: Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 5.
R. Schultze.

Vermiethung,
wegen Ankauf eines Grundstücks wird zu Johanni d. J. im zweiten Stock ein freundliches Quartier leer, von 4 Stuben, 1 Kabinet, 1 Kochstube, 2 Bodenkammern, 2 Kellern, mit Benutzung des Gartens, für 120 Rtl., an einen soliden Miether, Vorder-Bleiche Nr. 5. Näheres in demselben Quartier.

*** Eine Bel-Etage von 5 Piecen, ***
Küche und Keller, ist in einem freundlichen Hause der Nikolai-Vorstadt vom 2. Juli für 120 Rthlr., und eine andere Wohnung von 3 Piecen und Zubehör für 80 Rthlr. gleich oder vom 2. Juli zu vermiethen; allenfalls auch als Sommer-Logis zu überlassen, Fischerstraße Nr. 1.

Zu vermiethen
und Term. Johanni oder Michaeli zu beziehen ist der erste Stock vorn heraus, Ring Nr. 15. Derselbe ist renovirt und neu gemalt. Das Nähere in der Porzelan- und Glashandlung daselbst.

Schlichtes Mahagoni-Holz

empfing eine neue Sendung und empfehle es meinen Abnehmern zu den bekannt billigen Preisen; es ist rein, trocken und nicht schwer im Gewicht.
Carl Friedländer, Ring Nr. 4.

Die Total-Ansicht
des großen Brandes von Hamburg ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends auf dem Tauenzien-Platze in dem erbauten Zelte zu sehen. Entree 5 Sgr. Kinder $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Sonnabend den 11. Juni
Großes
Militär-Konzert
im Liebichschen Garten vor dem Schweidnitzer Thore,
ausgeführt von dem Musik-Chore des Hochlöbl. 10ten Infanterie-Regiments.
Es ladet ergebenst ein:
das Musik-Chor
des 10ten Infanterie-Regiments.
Diese Konzerte werden alle Sonnabende hindurch fortgesetzt werden.

Concert,
Sonntag den 12. Juni, im Garten zu Lindenruh, wozu ergebenst einladet:
Woisch, Coffetier.

Zum Silber-Ausschieben und Garten-Concert,
Montag den 13. Juni, ladet ergebenst ein:
C. Kottwitz,
im Kaffeehause zu Neu-Scheitnig.

Ein gut besetztes Concert
findet den Sommer über Sonnabends und Sonntags statt, wozu ergebenst einladet:
Baumert im Rothkretscham,
an der Eisenbahn.

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben,**
Sonntag den 12. Juni, ladet ergebenst ein:
J. Seiffert,
Dom, im Großkretscham.

Heute, den 11. Juni,
Großes Horn-Konzert,
von dem Musik-Chor der Hochlöblichen 2ten Schützen-Abtheilung, zur Erholung in Pöpelwitz; wozu ergebenst einladet:
Galler, Koffetier.

Zum Fleisch-Ausschieben
ladet auf Montag nach Brigittenthal ein:
Gebauer, Coffetier.

Zum Citronenkranz,
Sonntag den 12. Juni, ladet ergebenst ein:
F. Hanke, in Rosenthal.

Zum Concert,
Sonntag den 12. Juni, ladet ergebenst ein:
Mentzel, vor dem Sandthor.

Sonntag den 12. Juni:
Zum **Frühstück** mit einem Glas Wein, à Portion 5 Sgr., ladet ergebenst ein:
Mentzel, vor dem Sandthor.

Ausschieben.
Zum Fleisch-Ausschieben und vorzüglich guter Leberwurst zum Abendbrot auf Montag den 13. Juni, ladet ergebenst ein:
Carl Sauer,
Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Zum **Fleisch- und Wurstausschieben**
Montag den 13. Juni, ladet ergebenst ein:
Hauff, Koffetier, Offene Gasse Nr. 13.

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben,**
Sonntag den 12. Juni, ladet ergebenst ein:
Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Aechten abgelagerten
Nordhäuser Korn
empfiehlt im Ganzen, wie auch Quartweise billigst:
A. M. Hoppe,
Sandstr. Nr. 12.

Ein schöner trockener Keller, der sich der lebhaften Nachbarschaft wegen, besonders zu einem Bierverkaufs-Gelaß eignen würde, ist Goldene Radegasse Nr. 18 zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Zu vermiethen
ist Vorwerksstraße Nr. 32, im dritten Stock, eine Stube und Kabinet, mit und ohne Möbel.

Demoiselles,
welche firm in Damenputz-Arbeiten oder im Weißnähen sind, finden baldige Beschäftigung; auch werden Mädchen zum Lernen angenommen: Ohlauer Straße Nr. 2.

Für Herren
empfiehlt moderne **Zeugstiefeln:**
A. Böse, Schuhmacher, Bischofstraße 9.

Ein Oekonom, welcher polnisch und deutsch spricht, mit den nöthigen Attesten versehen ist, sucht ein Unterkommen. Näheres Ursulinerstraße Nr. 1.

Eine Stube ist von Johanni an zu vermiethen, Matthiasstraße Nr. 17, und in der Schänkstube zu erfragen.

Badegut,
vermittelst Frachtfuhrwerk, nach Reinerz, Cudowa, Langenau u. Altwasser, übernimmt der Briefträger **Schmächtig**, Dorotheen-Gasse Nr. 6.

Ritterplatz Nr. 12
ist der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben und einem Kabinet nebst sonstigem Beigelaß, zu Michaelis a. c. zu vermiethen und das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst zu erfragen.

Ein **Ladenschrank** von circa 6 Ellen Länge, gut verglaset und noch im brauchbaren Zustande, steht mit der dazu gehörigen Tafel nebst Seitenschränken bald nach Johanni veränderungshalber billigst zum Verkauf. Das Nähere am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 12, im Tuchgewölbe.

Zu vermiethen
und am 1. Juli zu beziehen ist eine Wohnung von Stube, Kabinet, Küche und Keller Bürgerwerder Nr. 7, zwei Stiegen.

Futter-Erbsen,
Futter-Hafer,
ist billigst zu haben: Schweidnitzerstr. Nr. 28, im Hofe rechts eine Stiege.

Angekommene Fremde.

Den 9. Juni. Goldene Gans: Herr General-Lieutenant von Schwarkowski aus Rußland. Hr. Amtsrath v. Rother a. Koitz. Fr. v. Hauer a. Dresden. Fr. v. Rzebecka a. Baumgarten. Fr. Gräfin v. Bridzinska a. Warschau. Hr. Apotheker Reid a. Chrzanow. HH. Kfl. Lindner a. Berlin, Weyrether aus Pforzheim. Beamtenfrau Fritsch aus Warschau. — Gold. Löwe: Hr. Dr. med. Weiß a. Berlin. — Königs-Krone: HH. Kfl. Bartsch a. Reichenbach, Thiel aus Wüstewaltersdorf. — Weiße Adler: HH. Kfl. Bothe a. Schmiedeberg, Schnuppe a. Liegnitz. Hr. Justitiarius Speck a. Schmiedeberg. HH. Gutsbesitzer Baron von Seydlitz aus Kattern, Graf v. Strachwitz a. Merseburg. — Blaue Hirsch: Hr. Hausbesitzer Brzezinski a. Warschau. FF. Einwohnerinnen Budnicka und Matecka a. Kalisch. — Hotel de Saxe: Hr. Oberförster Flint a. Dittenburg. Hr. Handlungs-Commis Ehrenberg a. Alsleben. Hr. Direktor Müller a. Festenberg. — Drei Berge: Hr. Ober-Ingenieur Burgas a. Liegnitz. Hr. Rittmeister v. Berge a. Ottendorf. Hr. Kreis-Justizrath v. Kölichen a. Kroischwitz. Hr. Apotheker Müller a. Münsterberg. HH. Kfl. Philippsohn aus Leipzig, Büschel a. Pforzheim, Scheibt aus Kettwig. — Gold. Schwert: HH. Kaufl. Bandelow aus Solingen, Gießmann aus Altenburg. — Weiße Roß: Herr Kaufmann Wagenknecht aus Peterswaldau. — Zwei goldene Löwen: Hr. Amtsrath Wilberg a. Fürstenau. — Hotel de Silesie: Hr. Generalpächter Heitz a. Dyhernfurt. HH. Lieuts. Fuchs aus Stolpe, Staabs aus Thorn. Hr. Justiz-Kommiss. Hilliges a. Neumarkt. Frau Rittmstr. v. König aus Insterburg. Hr. Graf v. Pfeil a. Hausdorf. HH. Kaufl. Saling a. Berlin, Hilbert a. Langenbielau. — Deutsche Haus: Hr. Geometer Frauenholz a. Trachenberg.

Privat-Logis: Ursulinerstr. 23: Herr Religionslehrer Leuschner a. Neisse. — Reuschestr. 48: Hr. Kaufm. Müller a. Guben. — Albrechtsstr. 17: Hr. Postmeister v. Witzleben u. Hr. Partikulier Corbeau a. Grottkau.

Universitäts-Sternwarte.

10. Juni 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres.	Thermometer: feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,84	+ 14, 6	+ 13, 8	1, 2	NNW 19°	halbheiter
" 9 Uhr.	10,14	+ 16, 0	+ 16, 8	2, 0	NO 10°	heiter
Mittags 12 Uhr.	10,20	+ 17, 0	+ 18, 8	4, 5	NW 21°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	10,26	+ 18, 0	+ 20, 6	6, 5	NNW 31°	"
Abends 9 Uhr.	10,34	+ 17, 0	+ 15, 8	3, 6	NO 34°	"

Temperatur: Minimum + 13, 8 Maximum + 20 5 Oder + 16 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.) für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto; 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.